



INDEED

Evidence – Based Model for Evaluation of
Radicalisation Prevention and Mitigation



This project has received funding by the European Union's
Horizon 2020 research and innovation programme
H2020-SU-SEC-2020 under grant agreement no 101021701

INDEED E-GUIDEBOOK 2

WIE MAN PVE/CVE- UND DE-RADIKALISIERUNGSINITIATIVEN SOWIE EVALUIERUNGEN NACH DEN GRUNDSÄTZEN DER EVIDENZBASierten PRAXIS GESTALTET

Leena Malkki, Mina Prokic und Irina van der Vet

INHALTSÜBERSICHT

DANKSAGUNG	4
EINFÜHRUNG	4
1. EVIDENZBASIERTE PRAXIS – WAS BEDEUTET DAS?	6
2. ANWENDUNG DER GRUNDSÄTZE DER EVIDENZBASIERTEN PRAXIS IM BEREICH PVE/CVE/.....	8
2.1 EVIDENZ	8
2.2 STAKEHOLDER	10
2.3 FACHWISSEN/ANALYSE	11
3. GESTALTUNG VON PVE/CVE/DERAD-INITIATIVEN UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DER EVALUIERUNG	12
3.1 SAMMELN VON DATEN FÜR DIE KONZEPTION UND PLANUNG DER INITIATIVE ..	12
Stakeholder und ihre Ansichten	13
Kontext	13
Risiko- und Schutzfaktoren	14
Nachweise über PVE/CVE/Derad-Initiativen, -Modelle und -Ansätze	14
Ressourcen	15
3.2 FESTLEGUNG VON ZIELEN	15
3.3 ENTWICKLUNG EINER THEORY OF CHANGE	16
3.4 ENTWICKLUNG VON MONITORING UND INDIKATOREN	17
Dokumentation	18
Indikatoren	18
Bewertung der Ausgangssituation	19
Überwachung des Kontextes	20

3.5 ENTSCHEIDUNG ÜBER DEN EVALUIERUNGSZEITPLAN.....	20
4. PLANUNG EINER EVALUIERUNG FÜR EINE BEREITS DURCHGEFÜHRTE INITIATIVE ...	21
5. EVIDENZBASIERTE EVALUIERUNG IN VIER STUFEN.....	23
5.1 DAS INDEED-MODELL FÜR EVIDENZBASIERTE EVALUIERUNG	23
5.2 DAS INDEED-MODELL UND DER MENSCHENRECHTSBASIERTE ANSATZ.....	25
5.3 EVALUIERUNGSSTUFEN IM EINZELNEN.....	27
Phase 1 – Vorbereitung: Wie beginnt man den Bewertungsprozess?.....	27
Phase 2 – Entwurf: Wie kann der Evaluierungsaktionsplan gestaltet werden?	31
Phase 3 – Durchführung: Was ist bei der Umsetzung des Evaluierungsaktionsplans zu beachten?	35
Phase 4 – Verwertung: Wie können die Ergebnisse genutzt und kommuniziert werden?	36
6. QUALITÄTSSTANDARDS FÜR DIE EVALUIERUNG.....	40
ANHANG 1. VORLAGE FÜR DEN AKTIONSPLAN ZUR EVALUIERUNG (BEISPIEL).....	42
QUELLEN UND LITERATUR.....	43


DANKSAGUNG

Das INDEED E-Guidebook 2 wurde von Leena Malkki, Mina Prokic und Irina van der Vet (Universität Helsinki) verfasst. Diese Arbeit wurde von anderen Projektpartnern unterstützt, insbesondere von Hannah Reiter und Norbert Leonhardmair (VICESSE), die zu den ethischen Aspekten von Evaluierungen beraten haben, und von Stephan Klose (Vrije Universiteit Brussel), der eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung des Konzepts des evidenzbasierten Ansatzes für Evaluierungen spielte.

Die Autoren möchten sich bei den externen Gutachtern für ihre sehr nützlichen Kommentare zu früheren Versionen der E-Guides bedanken: Markus Kaakinen (Universität Helsinki), Joel Busher (Universität Coventry), Ioan Durnescu (RAN-Rehabilitationsgruppe), Katrien Van Mele (Verband der flämischen Städte und Gemeinden), Marteen Dewaele (Verband der flämischen Städte und Gemeinden), Anneli Portman (Finnisches Institut für Gesundheit und Wohlfahrt) und Miila Lukkarinen (Stadt Helsinki).

EINFÜHRUNG

Die digitalen INDEED-Guidebooks sollen ein **gutes Verständnis des evidenzbasierten Evaluierungsansatzes vermitteln und aufzeigen, wie dieser im Bereich der Prävention und Bekämpfung von gewalttätigem Extremismus oder der Unterstützung von Deradikalisierung (PVE/CVE/Derad) angewandt werden kann**, und eine Orientierungshilfe für die Gestaltung solcher Initiativen bieten. Die E-Guidebooks richten sich hauptsächlich **an Praktiker:innen und politische Entscheidungsträger:innen**, die in diesem Bereich tätig sind. Sie können auch für **professionelle Evaluator:innen und Akademiker:innen** nützlich sein, die an der Evaluierung solcher Initiativen beteiligt sind und sich mit der evidenzbasierten Evaluierung oder der Durchführung von Evaluierungen speziell im Bereich PVE/CVE/Derad vertraut machen wollen.



INDEED E-Guidebook 1 bietet eine kompakte Einführung in die Grundlagen der Evaluation und in die Bedeutung eines evidenzbasierten Evaluationsansatzes. Es stellt verschiedene Evaluierungsarten, -designs und -methoden vor und gibt Hinweise, wann und von wem Evaluierungen durchgeführt werden sollten. Es enthält ein Kapitel über Ethik und Evaluierung sowie zahlreiche Beispiele für frühere Evaluierungen von PVE/CVE/Derad-Initiativen.

INDEED E-Guidebook 2 vertieft die Anwendung eines evidenzbasierten Ansatzes für die Evaluation. Es bietet eine Anleitung, wie die Evaluierung in die Konzeption der Initiative integriert werden kann, sowie eine schrittweise Anleitung für die Konzeption und Durchführung einer evidenzbasierten Evaluierung. Außerdem enthält es weitere Informationen darüber, wie sichergestellt werden kann, dass die Bewertung nach ethischen Grundsätzen durchgeführt wird.

Der Hauptzweck der INDEED E-Guidebooks besteht darin, Praktiker:innen und politische Entscheidungsträger:innen mit den Grundsätzen und Praktiken der evidenzbasierten Evaluierung vertraut zu machen, damit sie als gut informierte Beteiligte an Evaluierungen agieren können und wissen, wie sie PVE/CVE/Derad-Initiativen so planen und umsetzen, dass sie effektiv evaluiert werden können. Um als Evaluierende:r zu agieren, ist ein umfassenderes Fachwissen über Evaluierungspraktiken, -konzepte und -methoden erforderlich, als in den E-Guidebooks enthalten ist. Dies sollte bei der Entscheidung, wer als Evaluierende:r fungieren soll, berücksichtigt werden.

Die E-Guidebooks sind Teil des INDEED-Toolkits für Praktiker:innen und politische Entscheidungsträger:innen, das im Rahmen des von der EU finanzierten H2020-Projekts INDEED (2021-2024) entwickelt wurde. Das Ziel des INDEED-Projekts war es, das Wissen, die Fähigkeiten und die Fertigkeiten von PVE/CVE/Derad-Praktikern:innen und politischen Entscheidungsträger:innen in Bezug auf evidenzbasierte Evaluierungen und Praktiken zu stärken. Dieses Toolkit enthält auch ein INDEED-Evaluierungstool, das detailliertere Tipps und Empfehlungen enthält. Das INDEED-Toolkit finden Sie unter www.indeedproject.eu.

1. EVIDENZBASIERTE PRAXIS – WAS BEDEUTET DAS?

Es besteht ein zunehmender Konsens darüber, dass PVE/CVE/Derad-Initiativen evidenzbasiert sein sollten. Weniger klar ist jedoch, was das bedeutet und wie dies zu erreichen ist. Es ist durchaus üblich, eine Initiative oder ein Modell als evidenzbasiert zu bezeichnen, wenn es durch wissenschaftliche Erkenntnisse gestützt wird. Im INDEED-Projekt werden diese als **“evidenzbasierte Initiativen“ bezeichnet**.

Im Rahmen des INDEED-Projekts wird der evidenzbasierte Ansatz etwas anders verstanden. Er stützt sich auf die Grundsätze der **evidenzbasierten Praxis**. Evidenzbasierte Praxis ist ein Ansatz (oder eine Methode) für die Entscheidungsfindung, die darauf abzielt, Maßnahmen zu ergreifen, die durch die verfügbare Evidenz gestützt werden und für die jeweilige Situation und den jeweiligen Kontext geeignet sind.

Die evidenzbasierte Praxis beruht auf **drei Grundprinzipien** :



1. **Verwendung der besten verfügbaren Erkenntnisse** – Entscheidungen sollten auf aktuellen (wissenschaftlichen) Erkenntnissen beruhen und nicht beispielsweise auf alten Lehrbüchern, Intuition oder Traditionen, die von älteren Kolleg:innen übernommen wurden.
2. **Berücksichtigung der Werte, Bedürfnisse, Präferenzen und Umstände der Beteiligten** – Entscheidungen sollten den Kontext und die Meinungen der Beteiligten (die von der Entscheidung betroffen sind) berücksichtigen.
3. **Fachwissen/Analyse** – Diejenigen, die eine evidenzbasierte Praxis anwenden,

verpflichten sich, ihr Fachwissen weiterzuentwickeln und ihre Fähigkeiten und ihr berufliches Urteilsvermögen zu nutzen, um eine fundierte Analyse und ein Urteil auf der Grundlage der verfügbaren Evidenz und der Situation der Betroffenen zu treffen.

Die Ursprünge der evidenzbasierten Praxis liegen im Bereich der Medizin. Ein Beispiel aus diesem Bereich kann helfen, den Grundgedanken zu erklären. Wenn Ärzt:innen die evidenzbasierte Praxis anwenden, um über die Behandlung eine:r Patient:in zu entscheiden, konsultieren sie die vorhandene wissenschaftliche Forschung, um herauszufinden, welche Möglichkeiten es gibt. Sie führen auch medizinische Tests und Untersuchungen durch, um den Zustand der zu behandelnden Person zu analysieren. Die Entscheidung über die Behandlung wird nicht nur auf der Grundlage von Forschungsergebnissen oder Testergebnissen getroffen. Vielmehr führen die Ärzt:innen auch Gespräche mit der Person und hören dieser zu, um deren Situation und Wünsche zu verstehen. Auf der Grundlage ihres Fachwissens treffen die Ärzt:innen dann eine Entscheidung über die beste Vorgehensweise bei der Behandlung der betreffenden Person. Dieser Prozess kann zu neuen Erkenntnissen und damit zu Veränderungen im Umgang mit ähnlichen Situationen in der Zukunft führen.



2. ANWENDUNG DER GRUNDSÄTZE DER EVIDENZBASIERTEN PRAXIS IM BEREICH PVE/CVE/DERAD

Die Grundsätze der evidenzbasierten Praxis können auf die Entwicklung und Umsetzung von PVE/CVE/Derad-Initiativen angewendet werden. Sie können auch auf die Bewertung dieser Initiativen angewandt werden. In diesem Abschnitt werden die Grundsätze der evidenzbasierten Praxis und ihre Bedeutung im Zusammenhang mit PVE/CVE/Derad-Initiativen näher erläutert

Evidenz

Stakeholder

Analyse

2.1 EVIDENZ

Der Begriff “Evidenz” wird in verschiedenen Bereichen und Kontexten etwas unterschiedlich verwendet. Allen Kontexten gemeinsam ist, dass sich Evidenz auf Daten, Wissen oder Informationen beziehen, die eine bestimmte Schlussfolgerung oder ein Urteil stützen.

- In diesem E-Guidebook verstehen wir unter dem Begriff “Evidenz” Folgendes:
- Vorhandenes Wissen – Forschung und Wissen zu relevanten Themen.
- Daten – Material (sowohl vorhandenes als auch generiertes), das analysiert wird, um während der Evaluierung oder der Konzeption der Initiative neue Schlussfolgerungen zu ziehen.

Infobox 1 enthält einige Beispiele für Arten von Wissen und Daten, die als Evidenz verwendet werden können.



1 BEISPIELE FÜR EVIDENZ, DIE TYPISCHERWEISE BEI DER PLANUNG UND BEWERTUNG VON PVE/CVE/DERAD-INITIATIVEN VERWENDET WIRD

WISSEN – VORHANDENE STUDIEN UND BERICHTE

- Studien und Bewertungen zu PVE/CVE/Derad-Initiativen (sowie Übersichtsstudien, die alle Forschungsergebnisse zu einem bestimmten Thema zusammenfassen)
- Studien zu den Ursachen und Triebkräften der Radikalisierung sowie zu den Prozessen und Bedingungen, die vor Radikalisierung schützen

DATEN – GESAMMELTE INFORMATIONEN ÜBER DAS VORHABEN UND DEN KONTEXT

- Dokumente zur Beschreibung der Initiative, ihrer Ziele und der Theory of Change
- Während der Initiative gesammelte Daten
- Erhebungen und Interviews mit den Zielgruppen und Interessengruppen
- Statistiken und Datenbanken über den Kontext der Initiative und potenzielle Kontrollgruppen

- Studien über den Kontext, in dem die Initiative durchgeführt wird
- Kenntnisse über die Gestaltung und Verwaltung von Initiativen
- Kenntnisse über Evaluierungsarten, -designs und -methoden

Nicht jede Art von Daten oder Wissen ist gute Evidenz. Bei der Sammlung und Auswahl von Evidenz ist es wichtig, auf ihre **Qualität zu** achten und sie kritisch zu prüfen. Die Qualität und Relevanz von Evidenz ist entscheidend, um mögliche Verzerrungen zu vermeiden und sicherzustellen, dass Entscheidungen und Schlussfolgerungen auf einer soliden Grundlage beruhen.

Was als gute Evidenz gilt, hängt von der jeweiligen Situation ab. Die folgenden Dinge sollten bei der kritischen Beurteilung von Evidenz berücksichtigt werden:

- Die Nachweise sollten für den Zweck, für den sie verwendet werden, **geeignet und relevant** sein. Wenn zum Beispiel Wissen über Evaluierungspraktiken verwendet wird, ist es wichtig zu prüfen, ob es für die vorliegende Situation relevant ist. Die in der Evaluierung analysierten Daten sollten für die Beantwortung der Evaluierungsfragen geeignet sein.
- Bei der Auswahl der Nachweise sollten ihre **Zuverlässigkeit und Unparteilichkeit** bewertet werden. Es ist wichtig zu überlegen, wie und von wem das Wissen produziert wurde, zu welchem Zweck und wie dies den Inhalt beeinflussen könnte. Die gleichen Fragen sind auch bei der Auswahl und Analyse von Daten während der Evaluierung zu berücksichtigen. Nicht alle Daten, die in der Evaluierung verwendet werden, müssen unparteiisch sein – es ist zum Beispiel durchaus verständlich, dass verschiedene Interessengruppen der Initiative ihren eigenen Standpunkt haben können. Interviews sind wertvoll, um zu verstehen, wie die Initiative durchgeführt wird und was die verschiedenen Beteiligten darüber denken. Viel problematischer ist die Annahme, dass ein einzelnes Interview eine Quelle für die “ganze Wahrheit” ist. Die Frage ist oft, wie verschiedene Arten von Daten genutzt werden können.
- Ein weiterer Punkt, den es zu berücksichtigen gilt, ist die **Repräsentativität** der Evidenz. Im Falle des vorhandenen Wissens bedeutet dies, dass man darüber nachdenkt, ob die herangezogenen Studien die Vielfalt des vorhandenen Wissens über das Thema repräsentieren. In Bezug auf die Daten bedeutet dies zum Beispiel, dass man darüber nachdenkt, ob die verschiedenen Standpunkte in der Gruppe der befragten Personen angemessen vertreten sind. Dies kann schwer zu erreichen sein, da einige Standpunkte schon deshalb ausgeschlossen werden können, weil einige Teilnehmer nicht befragt werden wollen. Es wird immer empfohlen, sich um möglichst repräsentative Daten zu bemühen und mögliche Verzerrungen und Einschränkungen, die trotz aller Bemühungen bestehen bleiben können, transparent zu machen.

2.2 STAKEHOLDER

Der zweite Eckpfeiler der evidenzbasierten Praxis ist die Berücksichtigung der Betroffenen und ihrer Werte, Bedürfnisse, Präferenzen und Umstände.

Stakeholder sind eine intellektuelle Ressource für die Gestaltung von Initiativen und Bewertungen. Daher sollten ihre Ansichten ernst genommen werden. Es gibt mehrere Gründe, warum die Anhörung und Einbeziehung von Interessengruppen wichtig ist. Einige der Stakeholder führen die Initiative durch. Andere sind in ihrem täglichen Leben von den Ergebnissen der Initiative betroffen und verdienen es daher, gehört zu werden. Die Beteiligten sammeln häufig Daten für die Bewertung, und ihre Mitarbeit ist für deren Abschluss entscheidend. Sie können auch eine Schlüsselrolle dabei spielen, wie die Ergebnisse von Evaluierungen genutzt werden. Es ist schwierig, eine Initiative ohne das Engagement und die Eigenverantwortung der wichtigsten Interessengruppen erfolgreich durchzuführen.



2 FRAGEN ZUR ERMITTLUNG POTENZIELLER STAKEHOLDER

- Wer stellt die Ressourcen für die Initiative zur Verfügung?
- Wer ist an der Umsetzung der Initiative beteiligt?
- Wer sind die wichtigsten Kooperationspartner der Initiative?
- Welche Gemeinschaften sind von der Initiative (und ihren weiteren Auswirkungen) betroffen?
- Wer kann helfen, den weiteren Kontext zu verstehen, in dem die Initiative tätig ist?

Die Akteure können mehrere Sektoren vertreten und in verschiedenen Funktionen in ihrer Organisation oder Einrichtung tätig sein.

Hier sind einige **Beispiele** von Akteuren, deren Zusammenarbeit und Erkenntnisse für PVE/CVE/Derad-Initiativen oft wichtig sind:

Educational institutions Law enforcement agencies
Academic researchers **Community-based organisations**
National PVE/CVE directors and coordinators **Private companies**
STAKEHOLDERS
Prison and probation services Government officials and policy makers
Non-governmental organisations (NGO) **Youth work centres**
Social and health care centres **Rehabilitation centres**

- Nationale PVE/CVE-Verantwortliche und -Koordinator:innen
- Regierungsbeamte und politische Entscheidungsträger:innen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene
- Nichtregierungsorganisationen (NGOs)
- Bildungseinrichtungen
- Strafvollzug und Bewährungshilfe
- Rehabilitationszentren
- Strafverfolgungsbehörden
- Sozial- und Gesundheitszentren
- Gemeinschaften verschiedener Art, die an politischen Maßnahmen und Interventionen beteiligt oder von ihnen betroffen sind, sowie deren Institutionen oder gemeinschaftsnahe Organisationen
- Zentren für Jugendarbeit
- Akademische Forscher:innen
- Private Unternehmen

2.3 FACHWISSEN/ANALYSE

Eine evidenzbasierte Praxis ist auch dann von Vorteil, wenn diejenigen, die wichtige Entscheidungen über die Initiativen treffen, über einschlägiges Fachwissen und eine Ausbildung verfügen, die ihnen hilft, ein fundiertes Urteil zu fällen. Im Fall der PVE/CVE/Derad-Initiativen bedeutet dies ein **gutes Verständnis des PVE/CVE/Derad-Bereichs**. Wenn das Ziel darin besteht, eine Initiative zu konzipieren, sollten die Hauptakteure im Konzeptions- und Umsetzungsprozess über **ausreichende Kenntnisse in der Projektplanung und -umsetzung** sowie über das operative **Umfeld und den Kontext**, in dem die Initiative umgesetzt wird, verfügen. Damit die Evaluierung erfolgreich ist, sollten die daran beteiligten Schlüsselpersonen mit **verschiedenen Evaluierungstypen, -konzepten und -methoden** vertraut sein und wissen, wie sie diese in der Praxis umsetzen können. Dies gilt insbesondere für den/die Evaluator:inn(en), der/die über fundierte Kenntnisse in Theorie und Praxis der Evaluierung verfügen sollte(n).

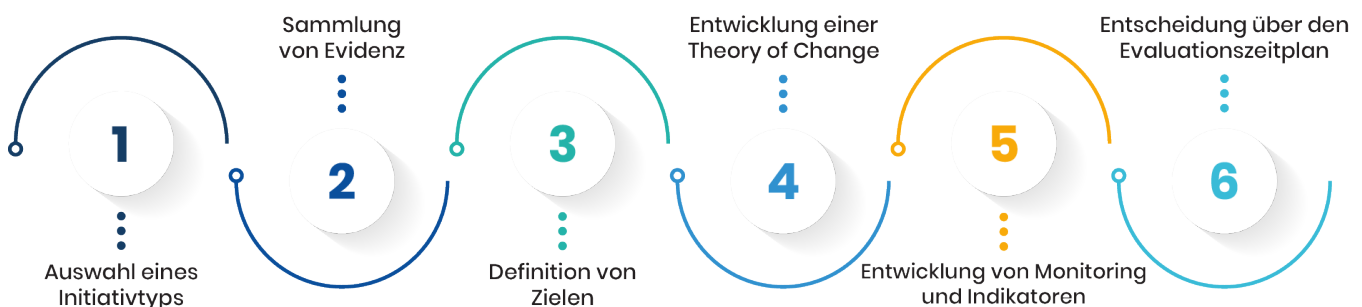
Der Grund dafür, dass in der evidenzbasierten Praxis Fachwissen und Analysen im Vordergrund stehen, liegt darin, dass Evidenz und Informationen über die Sichtweisen der Beteiligten allein noch keine Entscheidungen ermöglichen. Die **Entscheidung über die beste Vorgehensweise erfordert eine sorgfältige Interpretation und Analyse der Fakten, der Situation vor Ort und der Ansichten der Beteiligten – und das geschieht am besten durch Personen, die über die entsprechenden Hintergrundinformationen verfügen**. Die Qualität der Konzeption einer Initiative hängt in hohem Maße von der Fähigkeit eine:r Expert:in ab, die Daten und Erkenntnisse zu interpretieren. Das Gleiche gilt für die Evaluierung und ihre Ergebnisse. Für eine Evaluierung ist es auch wichtig, dass Evaluator:innen in der Lage sind, die Initiative unvoreingenommen zu analysieren.

3. GESTALTUNG VON PVE/CVE/DERAD-INITIATIVEN UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DER EVALUIERUNG

Die Grundsätze der evidenzbasierten Praxis helfen bei der Konzeption von PVE/CVE/Derad-Initiativen, die auf aktuellem Wissen über Radikalisierung und deren Prävention beruhen. Die Einhaltung dieser Grundsätze ist auch entscheidend, um den Werten, Präferenzen, Bedürfnissen und Erwartungen der wichtigsten Stakeholder gerecht zu werden.

Dieser Abschnitt befasst sich mit der Frage, wie Evaluierungen **bei der Konzeption der Initiative berücksichtigt werden** sollten, um den Boden für Evaluierungen in verschiedenen Phasen der Initiative optimal vorzubereiten. Es ist sehr wichtig, bereits in einem sehr frühen Stadium über Evaluierungen nachzudenken, da viele Entscheidungen, die in der Planungsphase der Initiative getroffen werden, einen erheblichen Einfluss darauf haben, wie die Initiative evaluiert werden kann.

Planung von Initiativen mit Blick auf Evaluation



3.1 SAMMELN VON DATEN FÜR DIE KONZEPTION UND PLANUNG DER INITIATIVE

Wenn man mit der Planung einer Initiative beginnt, die den Ansatz der evidenzbasierten Praxis verfolgt, ist es notwendig, **Evidenz zu sammeln. Evidenz wird benötigt, um sich ein fundiertes Bild von der Situation und den verfügbaren Optionen zu machen.** Sie trägt auch dazu bei, dass die Initiative später evaluiert werden kann, denn sie hilft bei der Entwicklung der Ziele und der Theory of Change (siehe nachstehende Abschnitte), die häufig als Ausgangspunkt für die Evaluierung dienen.

In diesem Abschnitt wird erläutert, welche Arten von Evidenz (Wissen und Daten) typischerweise für die Konzeption und Planung einer PVE/CVE/Derad-Initiative erforderlich sind.

Stakeholder und ihre Ansichten

Es ist wichtig, sich frühzeitig darüber klar zu werden, **wer die wichtigsten Stakeholder der Initiative sind und welche Werte, Bedürfnisse, Präferenzen und Umstände sie haben**. Die Liste der potenziellen Interessengruppen im vorigen Kapitel kann dabei helfen, diejenigen zu identifizieren, die an der Gestaltung, Umsetzung und/oder Bewertung der Initiative beteiligt werden sollten. Neben der Identifizierung der Stakeholder ist es auch sinnvoll, sich Gedanken über **ihre Rolle und relative Bedeutung** in der Initiative zu machen. Nicht alle Stakeholder spielen die gleiche Rolle, und ihre Rolle kann je nach Aspekt oder Phase der Initiative variieren.

Die Analyse der Stakeholder ist ein typischer Bestandteil des Projektmanagements, und es gibt mehrere Leitfäden für ihre Durchführung (siehe Infobox 3). Sie können bei der Konzeption und Planung von PVE/CVE/Derad-Initiativen hilfreich sein und Anregungen liefern.



3 LEITFÄDEN FÜR DIE STAKEHOLDER-ANALYSE

- Preskill, H. und Jones, N. [Practical Guide for Engaging Stakeholders in Developing Evaluation Questions](#). Robert Wood Johnson Foundation Evaluation Series.
- USAID. CVE-Referenzleitfaden für lokale Organisationen. [Engagement von Interessengruppen](#).
- Williams, M.J. (2021). Vorbeugung und Bekämpfung von gewalttätigem Extremismus: Designing and Evaluating Evidence-Based Programs. Routledge.

Kontext

Wenn es etwas gibt, das man über PVE/CVE/Derad-Initiativen weiß, dann ist es, dass es keine Einheitslösungen gibt, die für alle passen. Um **wirksam zu sein, muss die Initiative auf den jeweiligen Kontext zugeschnitten sein**. Daher ist die Entwicklung eines guten Verständnisses des Kontextes ein weiterer unverzichtbarer erster Schritt bei der Planung einer Initiative. Diese Aufgabe überschneidet sich zwar teilweise mit der Erfassung der Ansichten der Beteiligten, geht aber darüber hinaus.

Eine Kontextanalyse hilft, die **wichtigsten Dynamiken im Zusammenhang mit gewalttätigem Extremismus und dessen Prävention in dem Kontext, in dem die Initiative stattfinden wird**, zu verstehen. Die Definition des Begriffs "gewalttätiger Extremismus" im Kontext der Initiative kann dazu beitragen, die Prioritäten für die Themen festzulegen, mit denen sich die Initiative befassen sollte.

Was als "Kontext" gilt, sollte weit gefasst werden. Der **unmittelbare Kontext** der Initiative kann eine bestimmte Schule, ein Gefängnis oder ein Viertel sein. Es kann auch interessant sein, andere ähnliche lokale Kontexte in einer anderen Region zum Vergleich heranzuziehen. Darüber hinaus ist es ratsam, auch den breiteren Kontext zu betrachten. Der **breitere Kontext** umfasst das weitere soziale, politische und wirtschaftliche Umfeld, in dem die Initiative stattfinden wird. Dies hilft dabei, das Lebensumfeld der Zielgruppe der Initiative zu verstehen und eventuelle



unbeabsichtigte Folgen der Initiative für diesen breiteren Kontext vorherzusagen. All dies ist wichtig für die Einhaltung des “Do no harm“-Prinzips, von dem sich PVE/CVE/Derad-Initiativen leiten lassen sollten.

Diese Art von Ansatz zur Planung von Initiativen wird als **konfliktsensibler Ansatz** bezeichnet. Er wurde insbesondere für die Entwicklung von Initiativen in fragilen und konfliktbetroffenen Umgebungen empfohlen. Es gibt Leitlinien für die Anwendung dieses Ansatzes, die auch für die Planung von PVE/CVE/Derad-Initiativen nützlich sein können.



TIPP:

Das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) hat Anweisungen für die Anwendung eines konfliktsensitiven Ansatzes bei der Konzeption, Überwachung und Bewertung von PVE-Initiativen.

UNDP. Improving the Impact of Preventing Violent Extremism Programming. A Toolkit for Design, Monitoring and Evaluation.

Risiko- und Schutzfaktoren

Gewaltextremismus ist ein komplexes Phänomen, das individuelle, gemeinschaftliche, soziale, wirtschaftliche, politische, psychologische, kulturelle und ideologische Faktoren umfasst. Die Aufdeckung des Zusammenspiels zwischen diesen verschiedenen Faktoren kann erklären, was die Ursachen der Radikalisierung sind und wie sie verhindert oder gemildert werden können.

Häufig wird davon ausgegangen, dass die Radikalisierung durch Risiko- und Schutzfaktoren beeinflusst wird. Risikofaktoren sind Triebkräfte und Bedingungen, die eine Radikalisierung ermöglichen oder motivieren, während Schutzfaktoren die Radikalisierung abschwächen und verhindern und die Widerstandsfähigkeit gegenüber gewalttätigem Extremismus erhöhen. **Die Identifizierung und das Verständnis dieser Risiko- und Schutzfaktoren ist ein wichtiger Schritt, um herauszufinden, auf welche dieser Faktoren die Initiative eingehen kann.**

Es ist wichtig zu erkennen, dass die Bedeutung der einzelnen Risiko- und Schutzfaktoren von einem Kontext zum anderen unterschiedlich ist. Bei der Konsultation von Forschungsergebnissen zum Thema Radikalisierung sollte sorgfältig geprüft werden, auf welche Art von Daten sich die Studien stützen und ob ihre Ergebnisse auf den Kontext, in dem die Initiative umgesetzt werden soll, anwendbar sind.



TIPP:

Im Rahmen des INDEED-Projekts wurde ein Digital Repository of Studies on Risk and Protective Factors erstellt, das bei der Suche nach aktuellen akademischen Forschungsarbeiten zu diesem Thema hilfreich ist. Es ist Teil des INDEED-Toolkits, das unter www.indeedproject.eu verfügbar ist.

Nachweise über PVE/CVE/Derad-Initiativen, -Modelle und -Ansätze

Die Forschung über die Wirksamkeit von PVE/CVE/Derad-Initiativen ist noch recht spärlich, so dass es kaum belastbare wissenschaftliche Erkenntnisse darüber gibt, welche Arten von Ansätzen für PVE/CVE/Derad unter welchen Bedingungen funktionieren. **Bestehende Forschungsarbeiten können jedoch wichtige Hinweise und Anregungen dazu geben, welche Ansätze und Methoden für die jeweilige Situation geeignet sind.**

Ressourcen aus den Aktivitäten des [Radicalisation Awareness Network \(RAN\)](#) können eine wichtige Hilfe bei der Suche nach einschlägigen Studien und Kontakten sein. Der Abschnitt “Mehr erfahren“ am Ende dieses Kapitels enthält weitere Informationsquellen.

Ressourcen

PVE/CVE/Derad-Arbeit erfordert spezielle Ressourcen, um effektiv und professionell durchgeführt werden zu können. Es muss **sichergestellt werden, dass diejenigen, die die Initiative durchführen sollen, über die notwendigen Ressourcen verfügen**. Dies gilt insbesondere für Initiativen, die mit externen Mitteln durchgeführt werden sollen, aber auch für Praktiker:innen und politische Entscheidungsträger:innen, die im Rahmen ihres bestehenden Arbeitsvertrags zur Initiative beitragen sollen. Neben dem Budget müssen auch Zeit, Motivation und verfügbare intellektuelle (interne) Ressourcen berücksichtigt werden. **Das Budget sollte auch ausreichende Mittel für Evaluierungen enthalten.**

Realistische und detaillierte Informationen über die verfügbaren Ressourcen sind ein weiterer wichtiger Bestandteil einer erfolgreichen Planung. **Die geplante Initiative sollte im Einklang mit den verfügbaren Ressourcen stehen, während gleichzeitig Ressourcen bereitgestellt werden sollten, um sicherzustellen, dass wirksame Initiativen und Ansätze umgesetzt werden können.**

3.2 Festlegung von Zielen

Sobald die erforderlichen Informationen gesammelt und Kontakte zu den wichtigsten Stakeholdern hergestellt sind, kann mit der Entwicklung der Initiative begonnen werden. Als erstes sollte man sich Gedanken über die Ziele der Initiative machen.

Es mag offensichtlich erscheinen, dass **die Initiative klar definierte Ziele haben sollte**. Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, dass einer der häufigsten Schwachpunkte von PVE/CVE/Derad-Initiativen darin besteht, dass ihre Ziele nicht (ausreichend) klar definiert sind. Es reicht nicht aus, zu erklären, dass die Initiative darauf abzielt, gewalttätigen Extremismus zu verhindern oder zu bekämpfen oder die De-Radikalisierung zu unterstützen. Die Ziele müssen spezifischer sein.

Wenn die Initiative keine klar definierten Ziele hat, ist ihre Bewertung schwieriger. Es ist schwierig zu bewerten, ob die Initiative wirksam war, wenn unklar ist, was sie erreichen sollte.

Es wird empfohlen, die Ziele **gemeinsam mit den wichtigsten Beteiligten zu entwickeln**. Eine Kontextanalyse und das Wissen über Risiko- und Schutzfaktoren bieten einen guten Ausgangspunkt für die Festlegung der Ziele. Entscheidend ist auch, dass man sich bereits in dieser Phase Gedanken darüber macht, **wie man die Erreichung der Ziele bewerten kann**. Wenn die Ziele schwer zu bewerten sind, sind sie möglicherweise von vornherein zu unspezifisch oder vage, um die Maßnahmen der Initiative wirksam zu steuern.

3.3 ENTWICKLUNG EINER THEORY OF CHANGE

Zusammen mit dem Ziel bzw. den Zielen sollte ausdrücklich angegeben werden, **wie die Initiative diese erreichen soll**. Die Theory of Change enthält eine umfassende und strukturierte Erklärung darüber, wie und warum die Initiative die beabsichtigten Ziele und Auswirkungen erreichen soll. Sie sollte während der Konzeptionsphase der Initiative entwickelt – und idealerweise auch bewertet und getestet – und während der Umsetzung regelmäßig bewertet und (bei Bedarf) geändert werden.

Der Kerngedanke der Theory of Change besteht darin, dass sie deutlich macht, wie die in die Initiative und ihre Aktivitäten gesteckten Ressourcen die beabsichtigte Wirkung erzielen sollen. Dieser Prozess wird in der Regel in mehrere Komponenten unterteilt (siehe Tabelle 1). Zusammen erklären diese Komponenten die zugrunde liegenden kausalen Mechanismen und Annahmen, auf denen die Initiative aufbaut.

Tabelle 1: Komponenten der Theorie der Veränderung

INPUT	Für die Initiative eingesetzte Ressourcen (Personal, Finanzierung, Material usw.)
AKTIVITÄTEN	Während der Initiative ergriffene Maßnahmen (z. B. Betreuung, Schulung, Unterweisung, Veröffentlichung)
OUTPUT	Unmittelbare Ergebnisse der Aktivitäten, die quantitativ messbar sind (Anzahl der durchgeführten Schulungen, Interviews und Mentoring-Sitzungen, Veröffentlichungen, Feedback-/Follow-up-Sitzungen usw.)
ERGEBNIS	Was wird durch den Output erreicht (Einzelpersonen, die den gewalttätigen Extremismus hinter sich lassen, Fachleute, die mehr über Radikalisierung wissen, weniger Rekrutierung für gewalttätigen Extremismus in der Nachbarschaft usw.)?
AUSWIRKUNGEN	Langfristige Wirkung der Initiative, Auswirkungen aller Ergebnisse zusammen. Dies deckt sich in der Regel mit den Gesamtzielen der Initiative.

Neben diesen Komponenten ist es wichtig, die **Annahmen und Risiken** zu spezifizieren, die die Theory of Change beinhaltet:

- Zu den Annahmen gehören alle Vorstellungen darüber, warum Aktivitäten und Outputs zu bestimmten Ergebnissen und später zu den beabsichtigten Auswirkungen führen würden, sowie Beobachtungen über die vorherrschenden Bedingungen, unter denen die Initiative stattfinden wird.
- Zu den Risiken gehören alle Faktoren, die das Vorhaben untergraben und verhindern können, dass es die beabsichtigten Ergebnisse erzielt.

Es sollte auch darauf geachtet werden, dass die Ausarbeitung von Annahmen und Risiken nicht eine separate Aufgabe bleibt. Stattdessen sollten die Komponenten der Theory of Change im Lichte der ermittelten Annahmen und Risiken analysiert werden, um festzustellen, ob Änderungen vorgenommen werden sollten.

Gemäß den Grundsätzen der evidenzbasierten Praxis **sollte die Theory of Change auf den besten verfügbaren Erkenntnissen aufbauen und gemeinsam mit den wichtigsten Interessengruppen entwickelt werden.** Bei der Entwicklung einer Theory of Change skizzieren die Beteiligten die wichtigsten Aktivitäten der Initiative und die erwarteten Folgen. Es ist äußerst wichtig, dass die Theory of Change **auf einem soliden Verständnis des Kontexts aufbaut, in dem die Initiative umgesetzt werden soll.**

Wenn die Theory of Change entwickelt ist, ergibt sich die erste Gelegenheit, die Initiative zu evaluieren. **Eine formative Evaluation kann dazu dienen, die Theory of Change der Veränderung und die Robustheit der ihr zugrunde liegenden Annahmen zu bewerten.**



4 LEITFADEN FÜR DIE ERSTELLUNG DER THEORY OF CHANGE

- Entwicklungsgruppe der Vereinten Nationen. [Theory of Change](#). UNDAF Companion Guidance.
- UNICEF. [Theory of Change](#). Methodological Briefs. Folgenabschätzung Nr. 2.

3.4 ENTWICKLUNG VON MONITORING UND INDIKATOREN

Wenn eine Initiative geplant wird, sollte auch entschieden werden, wie sie während ihrer Umsetzung beaufsichtigt werden soll. **Bei diesem Monitoring geht es darum, die Umsetzung der Initiative zu verfolgen und ihre Fortschritte zu messen.** Für ein wirksames Monitoring ist es wichtig, ein System zur Sammlung und Analyse von Daten einzurichten.

Ein Monitoring mechanismus sollte im Hinblick auf die Evaluierung der Initiative entwickelt werden. Die Art der Daten, die während der Durchführung gesammelt werden, bestimmt in erheblichem Maße, welche Arten von Evaluierungen später möglich sind und wie viel Zeit und Aufwand ihre Durchführung erfordert.

Um den Fortschritt der Initiative zu überwachen und zu dokumentieren, empfehlen sich in der Regel folgende Schritte:

- Einführung systematischer Verfahren für die Führung von Aufzeichnungen
- Entwicklung von Indikatoren, die zur Messung des Fortschritts der Initiative verwendet werden können
- Durchführung einer grundlegenden Evaluierung
- Kontext-Monitoring

Dokumentation

Entwicklung von
Indikatoren

Baseline-
Assessment

Kontext-
Monitoring



Dokumentation

Dieser Teil des Monitoring ist recht einfach. Es muss **sichergestellt werden, dass alle relevanten Daten über die Aktivitäten und Praktiken der Initiative systematisch erfasst werden**. Es ist auch wichtig, alle Änderungen zu dokumentieren, die im Laufe der Initiative vorgenommen wurden.

Indikatoren

Indikatoren sind **Maßstäbe, die es ermöglichen, die Erreichung oder den Fortschritt bestimmter Parameter während der Durchführung des Vorhabens zu messen**. Die Indikatoren sind mit den spezifischen Zielen und Aktivitäten des Vorhabens verknüpft. Tabelle 2 enthält Beispiele für häufig verwendete Indikatoren.

Bei der Auswahl der Indikatoren ist es sehr wichtig, sorgfältig über die Beziehung zwischen den Indikatoren und den Zielen nachzudenken. Um hilfreich zu sein, **sollten die Indikatoren eindeutig mit den Zielen verbunden sein**. Es sollte auch sichergestellt werden, dass die richtige Art von Daten vorhanden ist, um sie zuverlässig zu messen. Zu diesem Zweck **kann die Theory of Change Wandels hilfreich sein, um die Indikatoren mit den Zielen zu verbinden**, Indikatoren für Aktivitäten und Outputs zu ermitteln, die der Theorie zugrunde liegenden Annahmen zu überprüfen und zu messen, ob die Initiative die in der Theory of Change erwarteten Auswirkungen hat. Um die richtige Art von Nachweisen für die Indikatoren zu sammeln, müssen die Methoden für die Datenerhebung festgelegt und ihre Möglichkeiten und Grenzen bewertet werden. Wichtig ist auch, dass die Indikatoren auf der Grundlage eines geschlechtersensiblen Ansatzes und der allgemeinen Grundsätze der Inklusion erstellt werden.

Tabelle 2: Arten von Indikatoren

INDIKATOREN FÜR DAS ERGEBNIS	Die Anzahl der erreichten Personen, die Anzahl der Personen, die sich an der Initiative beteiligt haben, und die Anzahl der Personen, die sich erfolgreich von der Initiative gelöst oder eine Veränderung gemäß den Zielen der Initiative vollzogen haben; der Grad des Engagements bei der Zielgruppe.
PROZESSINDIKATOREN	Die Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen und Aktivitäten, die Anzahl der Teilnehmer:innen an den Aktivitäten, die Art der durchgeführten Aktivitäten, die Qualität der Beziehungen zwischen den verschiedenen Stakeholdern, der Grad des Vertrauens zwischen den Stakeholdern.
INPUT-INDIKATOREN	Die Höhe der investierten finanziellen Mittel, der für die Initiative eingesetzten Humanressourcen und anderer Arten von Ressourcen, die in die Initiative investiert werden.

Häufig wird angenommen, dass die Indikatoren quantitativ sind (d. h. in Zahlen gemessen werden). Viele Indikatoren sind in der Tat **quantitativ**, aber sie können auch nicht-numerisch gemessen werden und somit **qualitativ** sein (siehe Tabelle 3).

Tabelle 3: Quantitative und qualitative Indikatoren

QUANTITATIVE INDIKATOREN	QUALITATIVE INDIKATOREN
<p>Quantitative Indikatoren liefern ein klares Maß, werden normalerweise in Diagrammen oder Tabellen dargestellt und sind mit anderen numerischen Daten vergleichbar.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie viele (Aktivitäten, Teilnehmer:innen)? • Wie viel (Geld, Zeit)? • Wie lange (wurden die Aktivitäten durchgeführt)? • Wie oft (fanden Aktivitäten statt, trafen sich die Teilnehmer:innen)? 	<p>Qualitative Indikatoren messen die Art der Veränderungen von Verhaltensweisen, Einstellungen und Beziehungen sowie die Art und Weise, wie sie zustande gekommen sind. Sie sind kontextspezifisch.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie kam es zu einer Veränderung? Wie haben die Aktivitäten der Initiative zu einer Veränderung geführt? • Wie ist die Wahrnehmung der Teilnehmer:innen/Stakeholder? • Wie fühlen sich die Teilnehmenden? • Welche Art von Beziehungen haben die Teilnehmenden im Laufe der Initiative zu den Mitarbeitenden aufgebaut?

Neben der Entscheidung, welche Indikatoren verwendet werden sollen, ist es auch von entscheidender Bedeutung zu bestimmen, welche Art von Daten zu ihrer Messung benötigt werden, wie sie erhoben werden sollen, wie oft und von wem. Diese Aufgaben liegen häufig in der Verantwortung der an der Initiative beteiligten Mitarbeitenden, können aber auch gemeinsam mit eine:r Evaluator:in, eine:r Geldgeber:in oder eine:r Regierungsbeamten:in, der/die für die Weiterverfolgung der PVE/CVE/Derad-Initiativen zuständig ist, wahrgenommen werden.

Indikatoren sollten nicht nur definiert und verfolgt werden, sondern auch besprochen werden. Es wird empfohlen, sich die Indikatoren anzusehen und die Beteiligten regelmäßig über den Fortschritt der Initiative zu informieren. Regelmäßige Treffen zur Überprüfung der Fortschritte und zur Erörterung von Problemen sollten abgehalten werden, um die Beteiligten auf dem gleichen Stand zu halten.

Bewertung der Ausgangssituation

Der Zweck einer Ausgangsbewertung besteht darin, **die Situation vor der Durchführung der Initiative zu ermitteln**. Diese Daten werden benötigt, um später feststellen zu können, ob eine Veränderung eingetreten ist. Die Grundlagenermittlung wird in der Regel zusammen mit den Indikatoren entwickelt, und die Indikatoren werden vor Beginn des Vorhabens gemessen. Neben der Erstellung einer eigenen Grundlagenstudie können auch amtliche Statistiken, bestehende Erhebungen und Berichte als nützliche Quellen für die Grundlagenermittlung dienen.

Überwachung des Kontextes

Einige Initiativen verfügen auch über etablierte Verfahren zur Überwachung des Kontexts, in dem die Initiative stattfindet, sowie der Interaktion der Initiative mit diesem Umfeld. Dies ist besonders wichtig, wenn die Initiative in einem unbeständigen Kontext stattfindet, der sich schnell ändern kann.

Hierfür gibt es gute Leitlinien, zum Beispiel vom [UNDP](#).

3.5 ENTSCHEIDUNG ÜBER DEN EVALUIERUNGSZEITPLAN

Der Initiativplan sollte idealerweise auch einen Plan enthalten, wann und wie die Initiative evaluiert werden soll. PVE/CVE/Derad-Initiativen können zu verschiedenen Zeitpunkten und für verschiedene Zwecke evaluiert werden. Weitere Informationen zu den in den verschiedenen Phasen verfügbaren Optionen finden Sie im INDEED E-Guidebook 1 und im INDEED-Evaluierungsinstrument (www.indeedproject.eu).

Mehr erfahren

Allgemeines und Zusammenfassungen bewährter Praktiken

- UNDP. [Improving the Impact of Preventing Violent Extremism Programming](#). A Toolkit for Design, Monitoring and Evaluation.
- USAID. [CVE-Referenzhandbuch für lokale Organisationen](#).
- Neumann, P.R. (2017). [Bekämpfung von gewalttätigem Extremismus und Radikalisierung, die zu Terrorismus führen: Ideen, Empfehlungen und bewährte Praktiken aus der OSZE-Region](#).
- RAN (2017). [RAN Handbook on CVE/PVE training programmes. Leitfaden für Ausbilder und politische Entscheidungsträger](#).
- Kompass. [Leitfaden: Wie man einen Überwachungs- und Bewertungsplan entwickelt](#).
- Khalil, J. & Zeuthen, M. (2016) [Countering violent extremism and risk reduction: A guide to programme design and evaluation](#). Whitehall report.
- INDEED-Projektseminar "[Gestaltung einer evidenzbasierten Praxis](#)".

Datenbanken von PVE/CVE/Derad-Initiativen

- RAN. [Verhinderung der Radikalisierung zu Terrorismus und gewalttätigem Extremismus](#). RAN Sammlung von Ansätzen und Praktiken.
- Auswirkung Europa. [CVE-Datenbank](#).

4. PLANUNG EINER EVALUIERUNG FÜR EINE BE- REITS DURCHGEFÜHRTE INITIATIVE

Es kommt immer noch häufig vor, dass Evaluierungen bei der ursprünglichen Planung von Initiativen nicht vorgesehen sind. In solchen Situationen sind die verfügbaren Optionen in der Regel eingeschränkter, aber es ist dennoch fast immer möglich, eine Form der Evaluierung nach dem evidenzbasierten Ansatz durchzuführen. Sie wird wahrscheinlich nicht von gleich guter Qualität sein, aber sie kann dennoch für Lernzwecke hilfreich sein. Evaluierungen können wesentlich zur Umstrukturierung der Initiative und ihrer Praktiken beitragen, so dass in Zukunft umfassendere Evaluierungen durchgeführt werden können.

Welche Art von Evaluierung durchgeführt werden kann, auch wenn sie ursprünglich nicht geplant war, hängt stark davon ab, wie die Initiative umgesetzt und dokumentiert wurde. Drei Aspekte sind dabei besonders wichtig.

Ziele der
Initiative

Theory
of Change

Daten

Ziele der Initiative – Um die Initiative zu bewerten, muss man wissen, welche Ziele sie verfolgt. Eine häufige Schwäche von PVE/CVE/Derad-Initiativen ist, dass die Ziele nicht genau genug definiert sind. Manchmal werden die Ziele in der Planungsphase zu Papier gebracht, aber später nicht mehr überprüft und aktualisiert. Dies kann dazu führen, dass die Ziele auf dem Papier und in der Praxis etwas unterschiedlich sind. Eine fehlende Dokumentation der Ziele der Initiative ist natürlich keine ideale Situation. Wenn die Ziele nur nicht dokumentiert sind, aber unter den Hauptbeteiligten ein klarer Konsens darüber besteht, was sie sind, kann es sein, dass genügend Klarheit besteht. Aber auch dann ist es wichtig, über die Auswirkungen der fehlenden Dokumentation auf die Bewertungsergebnisse zu reflektieren.

Theory of Change – Ein weiterer wichtiger Ausgangspunkt für die Bewertung ist die Theory of Change der Initiative. Sie erklärt, wie die Initiative die gewünschten Ergebnisse erreichen soll. Noch häufiger kommt es vor, dass die Initiative nicht über eine klar definierte Theory of Change verfügt. Wenn die Theorie nicht zu Papier gebracht wurde, muss dies zu Beginn der Bewertung nachgeholt werden. Auch dies ist keine ideale Situation. Wird die Theory of Change erst im Nachhinein definiert, wirkt sich dies auf die Zuverlässigkeit der Bewertungsergebnisse aus.

Daten – Vieles hängt auch von der Verfügbarkeit von Daten ab. Wenn es eine umfangreiche, systematische und detaillierte Dokumentation der Umsetzung der Initiative gibt, stehen möglicherweise genügend Daten zur Verfügung, um ihre Umsetzung im Laufe der Zeit zu bewerten. Es sollte jedoch sehr sorgfältig geprüft werden, ob die Daten ausreichend sind.

Wenn die Ziele und die Theory of Change der Initiative hinreichend klar sind, ist es in der Regel möglich, zumindest einige Aspekte der Initiative einer Prozessevaluation zu unterziehen (Evaluationsarten werden im INDEED E-Guidebook 1 vorgestellt). Eine qualitativ hochwertige Ergebnisevaluierung ist ohne einen bestehenden Evaluierungsplan und entsprechende Monitoring-praktiken selten möglich.

Eine Option, die immer offen steht, ist die formative Bewertung der Ziele und der Theory of Change der Initiative.

Wenn noch keine Evaluierungen durchgeführt wurden, ist es sinnvoll, mit weniger anspruchsvollen Bewertungsarten zu beginnen. Die Etablierung solider Evaluierungspraktiken kann als ein Prozess betrachtet werden, der mit der Einführung unterstützender Praktiken beginnt und zu komplexeren Evaluierungen übergeht. Dies kann zum Beispiel über die folgenden Stufen erfolgen:

- Ausarbeitung der Ziele der Initiative und der Theory of Change
- Formative Evaluierung (dieser Ziele und der Theory of Change)
- Einführung des Evaluierungsplans und unterstützende Monitoring maßnahmen
- Prozessbewertung der Umsetzung der Initiative
- Evaluierung der Ergebnisse der Initiative

5. EVIDENZBASIERTE EVALUIERUNG IN VIER STUFEN

Die Evaluierung ist ein wichtiger Bestandteil der Planung und Umsetzung evidenzbasierter Initiativen. Im vorangegangenen Kapitel wurde erörtert, wie die Evaluierung in die Konzeption der Initiative integriert werden kann und wie die Initiative so zu planen ist, dass sie sinnvoll und effizient evaluiert werden kann.

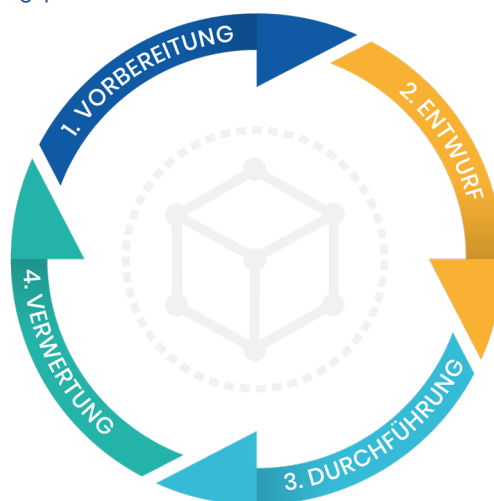
Dieses Kapitel konzentriert sich auf den Evaluierungsprozess und gibt **schrittweise Empfehlungen für die Durchführung einer Evaluierung, die den Grundsätzen der evidenzbasierten Praxis entspricht**. Es wurde unter Berücksichtigung der Merkmale von PVE/CVE/Derad-Initiativen zusammengestellt. Die Empfehlungen beruhen auf dem INDEED-Modell für evidenzbasierte Evaluierung. Das Kapitel beginnt mit einer Einführung in das Modell und geht dann zu einer detaillierten Beschreibung der einzelnen Bewertungsphasen über

5.1 DAS INDEED-MODELL FÜR EVIDENZBASIERTE EVALUIERUNG

Das INDEED-Modell zeigt auf, wie Evaluierungen nach einem evidenzbasierten Ansatz entwickelt und durchgeführt werden können. Es unterteilt den Bewertungsprozess in **vier Hauptphasen**: Vorbereitung, Gestaltung, Durchführung und Nutzung (siehe Abbildung 1).

1. **Vorbereitung:** In dieser Phase wird erläutert, wie Sie die Evaluierung in Ihrer Organisation anlegen.
2. **Entwurf:** In dieser Phase werden die wesentlichen Elemente festgelegt, die in den Aktionsplan für die Evaluierung aufgenommen werden sollen. Dieser Plan kann dabei helfen, alle notwendigen Schritte für die Evaluierung zu verfolgen.
3. **Durchführung:** In dieser Phase wird darauf hingewiesen, worauf bei der Evaluierung zu achten ist, und es wird erklärt, was mit den gesammelten Ergebnissen zu tun ist.
4. **Verwertung:** In dieser Phase wird dargelegt, wie, mit wem, in welchem Format und unter welchen Bedingungen die Ergebnisse der Evaluierung weitergegeben werden können.

Abbildung 1 Vier Phasen des Evaluierungsprozesses

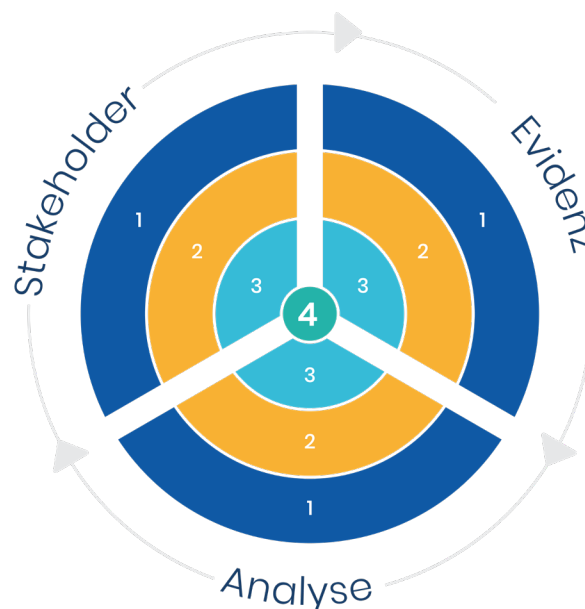


Eine Evaluierung ist am nützlichsten, wenn sie als ein **iterativer und zyklischer Prozess betrachtet wird, der ein Schlüsselement der Projektentwicklung darstellt**. Die Ergebnisse der Evaluierung können genutzt werden, um die Ziele, Ergebnisse und Arbeitsmethoden der Initiative zu verbessern und neu auszurichten. Nach einiger Zeit wird die Initiative in ihrer neuen Form idealerweise erneut bewertet, indem ein neuer Evaluierungszyklus eingeleitet wird. **Regelmäßige Evaluierungen tragen zur Nachhaltigkeit einer Initiative und zur Herausbildung einer Evaluierungskultur in der Arbeitsumgebung bei.**

Im INDEED-Modell wird die Beschreibung der einzelnen Phasen insbesondere unter Berücksichtigung der **Grundsätze der evidenzbasierten Praxis** erstellt (siehe Abbildung 2). Im Zusammenhang mit der Evaluierung haben diese Prinzipien die folgende Bedeutung:

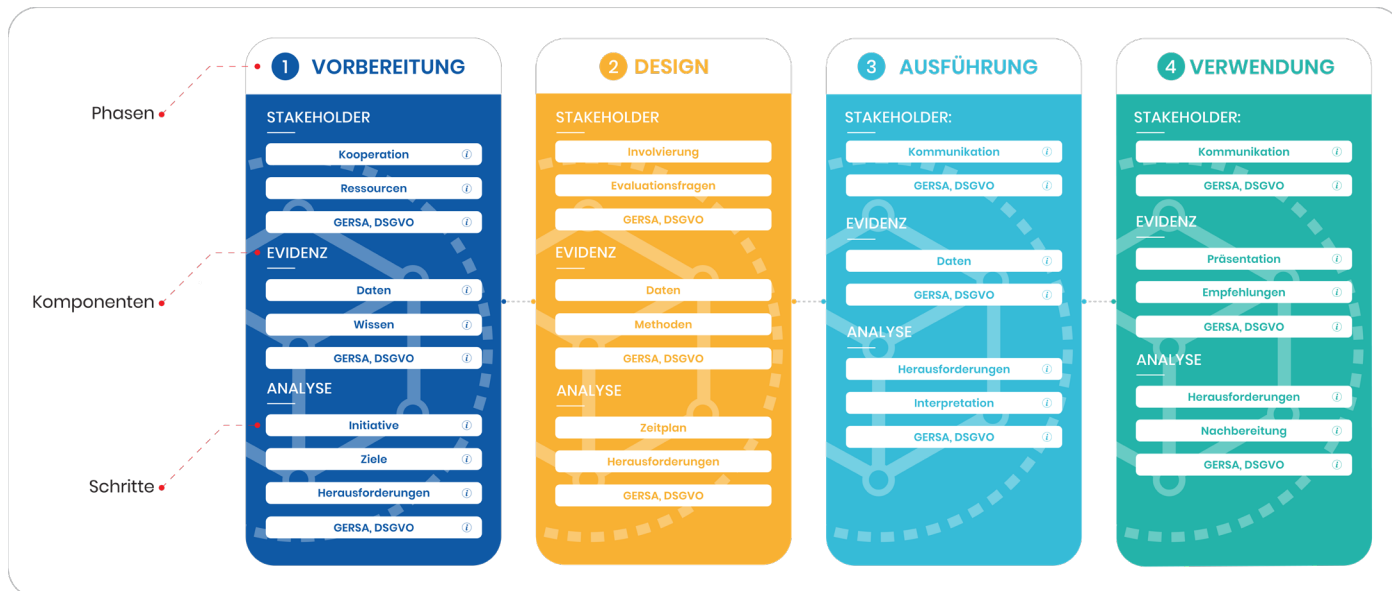
- **Evidenz** - Die Durchführung einer zuverlässigen, qualitativ hochwertigen Evaluierung setzt voraus, dass sie auf relevanten und sorgfältig erhobenen Daten beruht. Der Evaluierungsplan sollte auch auf dem vorhandenen Wissen über Evaluierungspraktiken und den Erfahrungen aus früheren Evaluierungen im Bereich PVE/CVE/Derad basieren.
- **Stakeholder** - Die wichtigsten Stakeholder sollten von Anfang an in den Evaluierungsprozess einbezogen werden, um sicherzustellen, dass die Ziele sinnvoll und brauchbar sind, und um das nötige Vertrauen aufzubauen, damit zuverlässige Ergebnisse erzielt werden können.
- **Analyse** - Die durchführende Person und andere wichtige Beteiligte sollten über ein ausreichendes Verständnis der Evaluierungspraktiken und der PVE/CVE/Derad-Initiativen verfügen, um einen sinnvollen Evaluierungsplan zu erstellen und auf der Grundlage der Daten zuverlässige Schlussfolgerungen zu ziehen.

Abbildung 2 Grundsätze der evidenzbasierten Praxis als Bestandteile der Bewertungsphasen



Jede Bewertungsphase umfasst mehrere Schritte. Im INDEED-Modell sind diese Schritte nach der Komponente der evidenzbasierten Praxis geordnet, auf die sie sich (hauptsächlich) beziehen (siehe Abbildung 3). Es ist wichtig zu beachten, dass die **Schritte nicht notwendigerweise in einer chronologischen Reihenfolge dargestellt werden und oft miteinander verbunden sind.**

Abbildung 3 Phasen, Schritte und Komponenten des Evaluierungsprozesses



5.2 DAS INDEED-MODELL UND DER MENSCHENRECHTSBASIERTE ANSATZ

Bei der Planung und Durchführung einer Evaluierung sollte man eine breite Palette ethischer Fragen berücksichtigen, indem man einen menschenrechtsbasierten Ansatz (HRBA) und GELS(Gender, ethische, legale, gesellschaftliche) -Themen in Betracht zieht. Auch wenn ethische Fragen bereits Teil des Verhaltenskodex oder des Kodex der Berufsethik vieler Organisationen sind und diese allgemein auf eine Evaluierung anwendbar sind, kann es dennoch einige ethische Fragen geben, die mit der Durchführung von Forschung mit menschlichen Teilnehmer:innen einhergehen und die besondere Aufmerksamkeit verdienen.

In diesem Abschnitt wird erörtert, was eine nach ethischen Grundsätzen durchgeführte Evaluierung bedeutet. Er orientiert sich an den Schlüsselprinzipien des HRBA (Partizipation, Rechenschaftspflicht, Anti-Diskriminierung und Gleichheit, Empowerment und Legalität), die die Grundlage für die Konzeptualisierung von Ethik in diesem Projekt bilden (genannt GELSA; mehr dazu siehe INDEED E-Guidebook 1).

Abb. 3. Wichtige ethische Erwägungen bei der Bewertung (auf der Grundlage von HRBA und GELSA)



Diversität und Inklusion – Die Evaluierung sollte so geplant, gestaltet und durchgeführt werden, dass Diversität anerkannt und Inklusion angestrebt wird. Dies hat viele Aspekte. Bei der Datenerhebung sollte auf eine gleichmäßige Verteilung der Geschlechter geachtet werden. Bei der Auswahl der Personen, die am Evaluierungsprozess beteiligt sind, sollte sichergestellt werden, dass bei der Auswahl das Geschlecht und Diversität berücksichtigt werden. Dies wird dazu beitragen, repräsentative und ausgewogene Ergebnisse zu erzielen. Wenn die Initiative geschlechtsspezifische Aspekte betrifft, ist es gut, über die Einbeziehung geschlechtsspezifischer Indikatoren nachzudenken und ein Auge auf die erhobenen geschlechtsspezifischen Daten zu haben. Auch die Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen und von Personen mit unterschiedlichem ethnischen Hintergrund in die Forschung und das Evaluierungsmanagement wird sich positiv auf die Ergebnisse auswirken. Der Evaluierungsprozess sollte so organisiert werden, dass er für alle Beteiligten bequem und integrativ ist und eine gute Arbeitskultur unterstützt. Schließlich ist es wichtig, über bestehende geschlechtsspezifische und andere Stereotypen nachzudenken und ihren Einfluss auf die während des gesamten Evaluierungsprozesses getroffenen Entscheidungen abzuschwächen.

Transparenz – Eine Evaluierung ist selten ein völlig reibungsloser Prozess, selbst wenn sie sehr sorgfältig geplant wird. Die Glaubwürdigkeit des Evaluierungsprozesses beruht vor allem auf Ehrlichkeit und Transparenz. Die Evaluierungsberichte sollten den Prozess transparent beschreiben und die Grenzen der Ergebnisse aufzeigen. Transparenz sollte auch der Leitstern für die Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten während des Evaluierungsprozesses sein, da sie Möglichkeiten zur Lösung oder Bewältigung von Herausforderungen eröffnet.

Datenschutz und Privatsphäre – Bei der Planung und Durchführung der Evaluierung müssen Fragen des Datenschutzes, der Vertraulichkeit und der Sicherheit ernst genommen werden. Dazu gehört, dass die Datenerhebung und -verwaltung gemäß den europäischen Datenschutzbestimmungen und den nationalen Gesetzen erfolgt (unter besonderer Berücksichtigung der Bestimmungen und Gesetze im Zusammenhang mit der Verwendung sensibler Daten). Andererseits hat der/die Evaluator:in auch eine ethische Verantwortung gegenüber den Befragten und den Teilnehmer:innen an Fokusgruppen. Gemäß den Grundsätzen der verantwortungsvollen Forschung sollten die Befragten ordnungsgemäß über die Verwendung der Daten informiert und gebeten werden, eine Einverständniserklärung zu unterzeichnen. Dieses Formular sollte die Bedingungen für die Teilnahme an der Befragung enthalten und den Befragten das Recht einräumen, jederzeit von der Teilnahme zurückzutreten. Wenn den Befragten Anonymität zugesichert wird, sollte der jeweilige Bewertungsbericht sorgfältig verfasst werden, so dass die Befragten nicht identifiziert werden können.

Kein Schaden – Jede:r Evaluator:in, der/die Forschungsaktivitäten durchführt, sollte sensible vorgehen und darauf achten, keine:n Teilnehmer:in der Evaluation in irgendeiner Weise zu gefährden. Das Umfeld, in dem die Aktivitäten organisiert werden, sollte sicher sein, und es sollten alle Anstrengungen unternommen werden, dies zu gewährleisten. Sollten während des Durchführungsprozesses Probleme auftauchen, sollten diese sofort bearbeitet werden.



- Büro der Vereinten Nationen für Terrorismusbekämpfung. [Toolkit für Überwachung, Bewertung und Lernen: Zur Unterstützung von Aktionsplänen zur Verhütung und Bekämpfung von gewalttätigem Extremismus.](#)
- Australisches Institut für Familienstudien. [Ethik in der Bewertung.](#)

5.3. EVALUIERUNGSTUFEN IM EINZELNEN

In diesem Kapitel werden die wichtigsten Elemente und Schritte für die Planung und Durchführung einer evidenzbasierten Evaluierung beschrieben. Es wird beschrieben, wie die Grundsätze eines evidenzbasierten Ansatzes in jeder Phase des Evaluationsprozesses in die Praxis umgesetzt werden können.



TIPP :

Ausführlichere und maßgeschneiderte Anleitungen für den Evaluierungsprozess finden Sie im INDEED-Evaluierungstool (www.indeedproject.eu).

Das INDEED-Modell setzt voraus, dass die Ziele der Initiative, die Theory of Change und die Monitoringpraktiken gut entwickelt sind. Sollte dies nicht der Fall sein, finden Sie im vorherigen Kapitel dieses E-Guidebooks sowie im INDEED-Evaluierungsinstrument weitere Anleitungen. Die Beschreibung des Evaluierungsprozesses hier ist hauptsächlich auf Prozess- und Ergebnisevaluierungen zugeschnitten. Die Schritte zur Durchführung einer formativen Evaluierung sind im INDEED-Evaluierungstool beschrieben.

Phase 1 – Vorbereitung: Wie beginnt man den Bewertungsprozess?

In der ersten Phase der Evaluierung geht es darum, ein gutes Verständnis für die Initiative zu entwickeln und eine Einschätzung der Bedürfnisse, des Kontexts und der verfügbaren Ressourcen der Evaluierung vorzunehmen. Diese Informationen werden benötigt, um den Schwerpunkt der Evaluierung und realistische Evaluierungsszenarien festzulegen. In dieser Phase müssen auch die wichtigsten Akteure ermittelt werden, deren Mitarbeit in den verschiedenen Phasen der Evaluierung erforderlich ist.

Schritt 1
Zusammenarbeit
Wer sind die wichtigsten Stakeholder und was sind ihre Bedürfnisse, Werte und Präferenzen?

Es ist wichtig, sich frühzeitig Gedanken darüber zu machen, wer die wichtigsten Interessengruppen für die vordefinierten Ziele der Evaluierung sind. Die Liste potenzieller Stakeholder in Infobox 6 kann dabei helfen, diese zu ermitteln. Denken Sie dabei an alle Phasen der Evaluierung: wessen Mitarbeit ist für die Planung, Gestaltung und Durchführung der Evaluierung erforderlich, wer kann die Ergebnisse nutzen usw.

Es wird empfohlen, von Anfang an einen partizipativen Ansatz für die Evaluierung zu wählen. Die evidenzbasierte Praxis zeigt, wie wichtig es ist, die Bedürfnisse, Werte und Präferenzen der Beteiligten zu berücksichtigen. Die Beteiligten sollten bereits in dieser Phase kontaktiert und ihre Ansichten sorgfältig angehört werden. Methoden der Stakeholder-Analyse (siehe Infobox 3) können dabei helfen, die Ansichten der Beteiligten zu erfassen.

Achten Sie bei der Auswahl der Stakeholder darauf, dass alle Geschlechter und alle relevanten kulturellen/ethnischen/religiösen Hintergründe berücksichtigt werden.

Schritt 2
Ressourcen
Welche Arten von Ressourcen stehen zur Verfügung, und wie kann man fehlende Ressourcen sicherstellen?

Ebenso wichtig ist es, einen Überblick über alle verfügbaren Ressourcen (oder die Zuweisung von Ressourcen) zu haben, sowohl für die Planung als auch für die Durchführung von Evaluierungen und die Verbreitung der Ergebnisse. Die Ressourcen beschränken sich nicht nur auf die Schätzung der Kosten für die Organisation des Evaluierungsprozesses. Sie umfassen auch intellektuelle Ressourcen (ausreichendes Personal, Wissen, Material) und Zeit, je nach Evaluierungskonzept, Zielen der Evaluierung und bereits verfügbaren Daten. Ebenso wichtig ist es, die beteiligten Akteure zu befragen, ob sie Zeit haben oder bereit sind, sich in irgendeiner Form am Evaluierungsprozess zu beteiligen. Zu diesem Zweck ist es auch hilfreich, die Anzahl und Häufigkeit der Treffen abzuschätzen, an denen die Beteiligten teilnehmen werden.

EVIDENZ	Schritt 3	Daten	<p>Welche Daten sind bereits verfügbar?</p> <p>Zur Vorbereitung gehört auch das Sammeln von Informationen über bereits vorhandene Erkenntnisse. Die für die Umsetzung der Initiativen zuständigen Organisationen sammeln häufig Daten und überprüfen ihre Arbeit. Wenn die Datenüberwachung richtig organisiert ist, kann sie eine wichtige Datenquelle für die Evaluierung sein.</p>
	Schritt 4	Wissen	<p>Welche Art von Wissen ist erforderlich?</p> <p>Um fundierte Entscheidungen treffen zu können, werden viele Arten von Wissen benötigt. Dabei kann es sich um Informationen über Evaluierungsarten und -methoden, akademische Forschung über gewalttätigen Extremismus oder den fraglichen Kontext usw. handeln. Eine besonders nützliche Wissensquelle sind früher durchgeführte Evaluierungen ähnlicher Initiativen. Sie können bspw. helfen, besser zu verstehen, welche Methoden für die Sammlung von Evidenz in diesem Bereich verwendet wurden, wie die Zielgruppen erreicht wurden und wie die Ergebnisse genutzt wurden.</p>
ANALYSE	Schritt 5	Initiative	<p>Sind die Ziele und die Theory of Change der Initiative klar definiert?</p> <p>Die Analyse der Ziele, Annahmen und Lücken des Vorhabens ist notwendig, um den Weg für die Evaluierung zu bestimmen. Die Berücksichtigung des sozialen, wirtschaftlichen, politischen und geografischen Kontexts der Initiative kann auch Aufschluss darüber geben, wie sich diese Faktoren auf die Umsetzung der Initiative auswirken und wie die Evaluierung zu einem dieser Faktoren beitragen oder ihn beeinflussen kann. Fachkenntnisse im Bereich PVE/CVE und Derad sind für die Analyse der Initiative unerlässlich.</p> <p>Es ist auch gut zu überlegen, ob die Initiative und ihre Umsetzung Aspekte in Bezug auf Gleichstellung und Diversität aufweisen, die im Evaluierungsplan berücksichtigt werden sollten.</p>

ANALYSE	Schritt 6	Zielsetzungen	<p>Was sind die möglichen Ziele für eine Evaluierung auf der Grundlage der Bedürfnisse, Werte und Präferenzen der Beteiligten?</p> <p>Nach der Erfassung der Bedürfnisse, Werte und Präferenzen der Beteiligten sollten diese Ergebnisse analysiert werden, um herauszufinden, wie sie kombiniert und priorisiert werden können. Es ist empfehlenswert, dies mit den Stakeholdern durchzugehen und zu ermitteln, welche Art von Evaluierungsoptionen realistisch sind und den ermittelten Bedürfnissen entsprechen. Weitere Hinweise zur Definition der Ziele finden Sie in Infobox 7. Danach ist es möglich, die am besten geeignete Evaluierungsart auszuwählen. Die gängigsten Evaluierungsarten werden im INDEED E-Guidebook 1 vorgestellt.</p>
	Schritt 7	Risiken & Herausforderungen	<p>Welche Risiken und Herausforderungen für eine Evaluierung haben sich in den ersten Untersuchungen und Diskussionen herauskristallisiert, und wie können diese gelöst oder gemildert werden?</p> <p>Ein vollständiges Bild des Kontextes hilft auch dabei, potenzielle Hindernisse für die Evaluierung zu definieren. Dabei kann es sich um interne Faktoren handeln, die mit Ressourcen, Fachwissen und Motivation zusammenhängen, oder um externe Faktoren wie politische Risiken im Zusammenhang mit bestimmten Arten von Evaluierungen oder rechtliche Beschränkungen für die Erhebung, Weitergabe und Verwaltung von Daten.</p>



6 TYPOLOGIE DER AN DER BEWERTUNG BETEILIGTEN

Um die Identifizierung der relevanten Akteur:innen zu erleichtern, wurde im Rahmen des INDEED-Projekts die folgende Typologie erstellt, die auf den Rollen basiert, die die Akteur:innen bei der Evaluierung spielen können. Diese Rollen können sich überschneiden, so dass ein und dieselbe Person oder Institution mehrere von ihnen wahrnimmt.

1. **Initiatoren** sind diejenigen, die eine Evaluierung in Auftrag geben oder in die Wege leiten und auf die eine oder andere Weise den Wert der Evaluierung für künftige Aktivitäten erkennen.
2. **Ein/e Evaluierungskoordinator:in** wird mit der Leitung der Evaluierung beauftragt. Dies bedeutet nicht, dass ein Top-Down-Ansatz für die Evaluierung eingeführt wird, denn der/die Koordinator:in soll den Prozess unterstützen und erleichtern und dafür sorgen, dass alle Fallstricke des Prozesses effektiv gelöst werden.
3. **Endnutzer:innen der Evaluierung** sind diejenigen, die die Ergebnisse der Evaluierung nutzen werden. Dies können Organisationen, Kund:innen, Datenprovider oder Personen außerhalb der evaluierten

- Initiative sein, die von soliden Evaluationsergebnissen profitieren können.
4. **Interne oder externe Bewerter:innen** sind diejenigen, die die Bewertung hauptsächlich durchführen oder kontrollieren, und sie (sollten) Fachkenntnisse sowohl in der Durchführung der Bewertung als auch in der Interpretation der Ergebnisse der Bewertung haben.
 5. **Geldgeber:innen** sind Akteur:innen, die Finanzmittel/Ressourcen für die Durchführung einer Initiative und/oder Evaluierung bereitstellen. Ein/e Geldgeber:in kann auch als Initiator:in auftreten, der/die beschließt, dass eine Evaluierung durchgeführt werden muss, um die verwendeten Mittel zu rechtfertigen, oder als Teil eines neuen Antrags auf Finanzierung.
 6. **Befragte und Datenprovider** – Bei den Befragten handelt es sich in der Regel um Personen, die zu den Zielgruppen bestimmter Initiativen gehören oder an deren Umsetzung beteiligt sind und die befragt oder gebeten werden können, eine Umfrage auszufüllen, um wichtige Informationen für die Evaluierung zu sammeln. Bei den Datenprovider handelt es sich um Beteiligte, die über Daten verfügen, die für die Evaluierung benötigt werden (z. B. Eigentümer:innen verschiedener Arten von Registerdaten, die für einen Vergleich der Zielgruppe der Initiativen mit der allgemeinen Bevölkerung verwendet werden können).
 7. **Datenerheber:innen** sind diejenigen, die Daten von den Befragten und Datenprovider sammeln.
 8. **Datenverwalter:innen** überwachen (oder sollen überwachen) den Prozess der Datenerhebung und stellen sicher, dass alle Daten sicher gespeichert und nach allen Standards der Datenverwaltung organisiert sind.

Phase 2 – Entwurf: Wie kann der Evaluierungsaktionsplan gestaltet werden?

Diese Phase bietet eine Anleitung für die Entwicklung eines detaillierten Plans für die Evaluierung (Evaluierungsaktionsplan oder EAP). Der Unterschied zwischen der Vorbereitungs- und der Konzeptionsphase besteht darin, dass die erste Phase dazu dient, alle verfügbaren Erkenntnisse zu sammeln. In der Konzeptionsphase werden diese Erkenntnisse und die Gespräche mit den Beteiligten als Ausgangspunkt genutzt, um einen detaillierten Plan für die Durchführung der Evaluierung zu entwickeln. Der EAP kann folgende Informationen enthalten: Beteiligte (Rollen und Aufgaben), Nachweise (Datenmanagement, Evaluierungsart, Evaluierungsdesign und Evaluierungsmethoden) und Analyse (Zeitplan, Risikominderung und ethische Aspekte).

Ein Beispiel für eine Vorlage für einen Evaluierungsaktionsplan ist in Anhang 1 enthalten.

GESTALTUNG: WICHTIGE SCHRITTE			
STAKEHOLDER	Schritt 1	Einbindung	Wie können bestimmte Stakeholder in die Evaluierung einbezogen werden?
			<p>Alle Rollen der einzelnen Beteiligten sollten im Rahmen der Durchführung der Evaluierung definiert und geklärt werden: wer sammelt, analysiert, speichert und verbreitet die Daten usw. Es ist wichtig, ein solides Evaluationsteam zu bilden und eine informelle Führung im Prozess zu etablieren, damit der gesamte Prozess verfolgt und Hindernisse auf effiziente Weise überwunden werden können. Ebenso wichtig ist es, Methoden und Zeiträume für die Kommunikation mit den Beteiligten festzulegen.</p>

STAKEHOLDER			<p>Eine strukturierte Kommunikation wird den Prozess vereinfachen und ihn interessanter machen. Die Beteiligten sollten nicht diskriminiert werden, und ihre Inklusion sollte angemessen berücksichtigt werden.</p>
	Schritt 2	Evaluierungsfragen	<p>Welche genauen Fragen soll die Evaluierung beantworten?</p> <p>Es hat sich bewährt, die Evaluierungsfrage(n) gemeinsam mit den Beteiligten festzulegen. Diese Fragen dienen als Mikroziele im Rahmen des Gesamtziels der Evaluierung. Sie erleichtern das Verständnis dafür, welche Daten gesammelt werden müssen und welche Methoden sowohl für die Datenerhebung als auch für die Datenanalyse verwendet werden sollen. Weitere Hinweise zur Entwicklung von Evaluierungsfragen finden Sie in Infobox 7.</p>
EVIDENZ	Schritt 3	Daten	<p>Wie kann man Daten sammeln? Welche Daten sind zu erheben?</p> <p>Für jede Evaluierung ist es erforderlich</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Art der gesammelten Daten zu definieren, um jede Evaluierungsfrage beantworten zu können, und • einen Datenverwaltungsplan erstellen. <p>Um beispielsweise zu verstehen, wie die Kommunikation zwischen verschiedenen Agenturen organisiert ist, könnten die an der Umsetzung der Initiativen beteiligten Mitarbeiter:innen die Fragen der Umfrage beantworten, oder es könnten Fokusgruppen mit Vertreter:innen dieser Organisationen organisiert werden. Um zu bewerten, ob der Datenaustausch funktioniert, können die Daten beispielsweise Dokumentationen, Aussagen des Personals und Längsschnittbeobachtungen der Teilnehmer:innen umfassen.</p> <p>Bei der Datenerhebung ist darauf zu achten, dass sie unter ethischen Gesichtspunkten erfolgt, so dass die Zielgruppen respektvoll behandelt und alle relevanten kulturellen oder ethnischen Aspekte und Einstellungen berücksichtigt werden. Die Daten sollten auch unvoreingenommen erhoben und ausgewählt werden.</p> <p>Zur Festlegung von Standards für die Datenerfassung kann der/die Evaluator:in verfügbare Leitlinien verwenden. Diese Standards könnten im Format einer Vorlage dargestellt werden und personen-</p>

EVIDENZ			<p>bezogene Informationen enthalten (die sorgfältig anhand ethischer Richtlinien zu prüfen sind): Name, demografische Daten, Geschlecht, Anzahl der Jahre, die in der Organisation gearbeitet wurden, Bildungsniveau usw.</p> <p>Die erhobenen Daten müssen im Einklang mit den Datenschutzbestimmungen verarbeitet und gespeichert werden. Bei der Betrachtung von Datenschutzfragen empfiehlt es sich, die nationalen und/oder organisatorischen Standards heranzuziehen und bei Fragen einen DSB (falls vorhanden) zu konsultieren.</p> <p>Berücksichtigen Sie auch ethische Forschungsfragen, z. B. in Bezug auf die Einholung einer Zustimmungserklärung der Befragten.</p>
	Schritt 4	Methoden	<p>Welche Methoden sind für die Sammlung und Analyse von Daten zu verwenden?</p> <p>Außerdem muss festgelegt werden, welche Art von Evaluierungskonzept und -methoden bei der Evaluierung verwendet werden sollen.</p> <p>Das Evaluierungsdesign legt die Gesamtstruktur und den Umfang der Evaluierung fest. Die Evaluierungsmethoden ergänzen es, indem sie festlegen, wie die Daten gesammelt und analysiert werden.</p> <p>Evaluationsart, -design und -methoden erklären zusammen, wie die Evaluationsziele erreicht werden sollen.</p> <p>INDEED E-Guidebook 1 stellt die gängigsten Evaluationsdesigns und -methoden vor. Die Wahl des Designs und der Methoden wird von den verfügbaren Ressourcen beeinflusst. Es ist ratsam, die verfügbare Zeit, die Ressourcen, die organisatorischen Details, das Fachwissen und die Verfügbarkeit der Beteiligten realistisch einzuschätzen.</p>
ANALYSE	Schritt 4	Zeitplan	<p>Warum einen Zeitplan erstellen?</p> <p>Der EAP sollte auch einen Zeitplan enthalten. Dieser kann helfen, den Prozess in Phasen zu unterteilen. Ein guter Zeitplan enthält genügend Zeitreserven, um mögliche Herausforderungen (Unterbrechungen bei der Datenerhebung, menschliche Fehler, nicht verfügbare Befragte usw.) zu bewältigen, die eine Ad-hoc-Umplanung erforderlich machen könnten.</p>

Schritt 5

Risiken & Herausforderungen

Welches sind die größten Herausforderungen und wie lassen sie sich abfedern?

Die Ermittlung von Risiken und die Vorwegnahme potenzieller Herausforderungen könnten ebenfalls Teil des Plans sein. Sie gewährleisten eine bessere Vorbereitung auf unvorhergesehene Entwicklungen und eine möglichst effiziente Reaktion. In diesem Zusammenhang ist es auch sinnvoll, darüber nachzudenken, wie sich die Evaluierung auf den Kontext der Initiative auswirken könnte. Pilotstudie. Um mögliche Unzulänglichkeiten bei der Datenerhebung und im gesamten Evaluierungsprozess zu vermeiden, empfiehlt es sich, den Evaluierungsplan mit einer begrenzten Pilotstudie zu testen, sofern dafür Ressourcen zur Verfügung stehen. Während der Pilotstudie kann eine Evaluator:in (Evaluierungsteam) beispielsweise eine Umfrage, Interviewfragen oder andere Methoden der Datenerhebung testen oder sich an bestimmte Zielgruppen wenden, insbesondere wenn nicht klar ist, wie mit ihnen die besten Ergebnisse erzielt werden können.



7 TIPPS FÜR DIE ENTWICKLUNG VON EVALUATIONSZIELEN UND -FRAGEN

Die Evaluierungsziele legen fest, was die Evaluierung über die Initiative herausfinden soll. Die **Ziele der Initiative und die Theory of Change bieten einen guten Ausgangspunkt** für diese Überlegungen. Eine weitere wichtige Überlegung ist, **wie die Evaluierung für die weitere Entwicklung der Initiative** (oder des PVE/CVE/Derad-Bereichs im Allgemeinen) **so nützlich wie möglich gemacht werden kann**.

Beiden Überlegungen zu den Zielen der Evaluierung kann es hilfreich sein, die OECD-DAC-Evaluierungskriterien und die Ausarbeitung des UNDP zu diesen Kriterien zu konsultieren, um zu sehen, welche Arten von Fragen eine Evaluierung behandeln kann:

- **Relevanz** – Setzt sich die Initiative mit den Triebkräften des gewalttätigen Extremismus und den Prioritäten der Beteiligten in Bezug auf PVE/CVE/Derad auseinander? Berücksichtigt sie die Bedürfnisse und etwaige Veränderungen im jeweiligen Kontext?
- **Auswirkungen** – Wurden die erwarteten Ergebnisse und Wirkungen erreicht, und gab es unbeabsichtigte oder negative Folgen?
- **Effektivität** – Inwieweit wurden die Ziele der Initiative erreicht?
- **Effizienz** – Waren die Aktivitäten kosteneffizient? Wurden die Ziele innerhalb des vorgegebenen Zeitrahmens erreicht?
- **Nachhaltigkeit** – Werden die Ergebnisse der Initiative auf Dauer Bestand haben? Sind die Beteiligten bereit, die Initiative weiterhin zu unterstützen und mit den Ergebnissen zu arbeiten?
- **Kohärenz** – Passt die Initiative gut in den Kontext und zu den Bedürfnissen der Gemeinschaft?

Evaluierungsfragen sind die **Fragen, die beantwortet werden müssen, um die Ziele der Evaluierung zu erreichen**. Für die Formulierung von Evaluierungsfragen hat USAID hilfreiche Anleitungen sowohl in Papier- als auch in Videoform erstellt. Evaluierungsfragen sind:

- **Fragend** – Das bedeutet, dass es sich nicht um eine allgemeine Aufforderung handeln sollte, einen Überblick über die Initiative zu geben oder Empfehlungen zu geben, was zu tun ist. Es kann möglich sein, Empfehlungen auf der Grundlage der Evaluierungsergebnisse zu formulieren, aber das ist ein anderes Thema als Evaluierungsfragen.
- **Begrenzt im Umfang** – Es wird empfohlen, maximal fünf Evaluierungsfragen zu stellen. Jede dieser Fragen sollte sich auf ein bestimmtes Thema oder einen bestimmten Aspekt der Initiative konzentrieren.
- **Klar** – Sie sollten präzise sein und jedes Wort sollte klar definiert sein. Um die Frage zu klären und zu

präzisieren, kann man zu jeder Frage eine Erklärung schreiben.

- **Recherchierbar** – Die Frage sollte mit den verfügbaren Ressourcen beantwortet werden können. Wenn Sie den Evaluator:in bitten, ein Urteil über etwas zu fällen (z.B. ob die Initiative nachhaltig oder effizient ist), sollten auch die Kriterien angegeben werden.
- **Nützlich** – Sie sollten mit den Zielen der Evaluierung in Verbindung stehen und für die Beteiligten nützlich sein.

Phase 3 – Durchführung: Was ist bei der Umsetzung des Evaluierungsaktionsplans zu beachten?

Diese Phase umfasst sowohl die Durchführung des EAP als auch die Verarbeitung der Ergebnisse.

AUSFÜHRUNG: WICHTIGE SCHRITTE

STAKEHOLDER	Schritt 1	Kommunikation	<p>Wie kommuniziert man effektiv mit den Beteiligten über den Evaluierungsprozess?</p> <p>Eine strukturierte Kommunikation zwischen allen an der Evaluierung beteiligten Parteien ist eine Voraussetzung für die reibungslose Durchführung aller Phasen des Evaluierungsprozesses. Die Ansichten der Beteiligten sollten während des gesamten Evaluierungsprozesses angehört und berücksichtigt werden. Dies kann dem/der Evaluator:in helfen, indem wichtige Bedenken und Beobachtungen angesprochen werden, und es trägt dazu bei, Vertrauen in den Evaluierungsprozess aufzubauen und zu erhalten. Es ist wichtig, sich über die Grenzen der Vertraulichkeit im Klaren zu sein, d. h. darüber, wie und in welchem Stadium es erlaubt ist, gemeinsame Informationen an andere weiterzugeben.</p>
	Schritt 2	Daten	<p>Werden die festgelegten Datenerhebungsmethoden und -standards eingehalten?</p> <p>Der/die Evaluator:in (das Evaluierungsteam) muss sicherstellen, dass der Grundsatz der Transparenz bei der Datenerhebung eingehalten wird, um den gesamten Evaluierungsprozess transparent zu halten. Die Sammlung von Daten in Übereinstimmung mit den gewählten Methoden, dem Zeitplan und den festgelegten Standards ist der Weg, um den Prozess am Laufen zu halten.</p>
EVIDENZ			

ANALYSE	Schritt 3	Risiken & Herausforderungen	<p>Welches sind die größten Herausforderungen und wie kann man sie abmildern?</p> <p>Es ist wichtig, alle auftretenden Probleme zu verfolgen und darauf zu reagieren. Sollte es zu Verzögerungen bei der Datenerhebung kommen, könnte ein Plan B (vorzugsweise in der Entwurfsphase erstellt) aktiviert werden.</p>
	Schritt 5	Ergebnisse und Schlussfolgerungen	<p>Wie sind die erhaltenen Daten zu interpretieren und zu analysieren?</p> <p>Diese Phase setzt auch die Interpretation und Analyse der erhaltenen Daten voraus. Es ist Sache des/der Evaluator:in und des Evaluierungsteams (und anderer Beteiligter) zu definieren, welche Methoden verwendet werden können. Die gängigsten Methoden der Datenanalyse werden im INDEED E-Guidebook 1 vorgestellt. Ein wesentlicher Bestandteil der Analyse ist das Nachdenken über die Grenzen der Evaluierung. Die Grenzen könnten beispielsweise mit Änderungen bestimmter Vorschriften zusammenhängen, die sich auf Forschungsaktivitäten auswirken, mit einer geringen Anzahl von Befragten oder mit der Frage, ob die Ergebnisse auch bei der Umsetzung einer ähnlichen Initiative in einem anderen Kontext anwendbar sind.</p>

Phase 4 – Verwertung: Wie können die Ergebnisse genutzt und kommuniziert werden?

Ziel dieser Phase ist es, die Evaluierungsergebnisse zu nutzen und zu verbreiten. Die Ergebnisse betreffen nicht nur die analysierten Daten, sondern auch den gesamten Evaluierungsprozess. Ein öffentlicher Bericht darüber, wie die Evaluierung durchgeführt wurde, kann anderen, die Evaluierungen im Bereich PVE/CVE/Derad und darüber hinaus entwickeln, als wichtiges Dokument für “lessons learnt” dienen.

STAKEHOLDER	Schritt 1	Kommunikation	<p>Wie kann man den Beteiligten die Ergebnisse der Evaluierung mitteilen?</p> <p>Die Kommunikation mit den Interessengruppen über die formulierten Schlussfolgerungen ist von zentraler Bedeutung, da sie dazu beiträgt, eine klare Vorstellung davon zu entwickeln, wie die Ergebnisse genutzt werden können. Die Verbreitung und gemeinsame Nutzung der Evaluierungsergebnisse wird die PCVE/CVE/Derad-Initiativen stärken und einen praktischen Nutzen für den Sektor bieten. Es ist eine gute Praxis, mit den (an der Evaluierung beteiligten) Stakeholdern zu erörtern, welche Formate für die Präsentation der Ergebnisse entwickelt werden könnten, und die Kommunikationsaufgabe einem Stakeholder zu übertragen, der über große Erfahrung auf diesem Gebiet verfügt. Es versteht sich von selbst, dass auch die verfügbaren Ressourcen für die Präsentation der Ergebnisse berücksichtigt werden sollten. Die folgenden Formate könnten für die Verbreitung der Ergebnisse verwendet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beiträge in den sozialen Medien • Schriftliche Berichte • Präsentationen • Schulungen • Publikationen <p>Die Präsentation der Ergebnisse kann auch auf die Bedürfnisse und Interessen der verschiedenen Zielgruppen zugeschnitten werden. Für eine interne Präsentation der Ergebnisse könnte man zum Beispiel eine PowerPoint-Präsentation wählen. Wenn die Ergebnisse an die Öffentlichkeit gelangen sollen, sind soziale Medien oder ein schriftlicher und veröffentlichter Bericht möglicherweise die bessere Lösung.</p>
EVIDENZ	Schritt 2	Präsentation	<p>Wie kann Evidenz vorgelegt werden?</p> <p>Die Ergebnisse der Evaluierung müssen verschiedenen internen und externen Interessengruppen vorgestellt werden. Es gibt viele Möglichkeiten, dies zu tun. Der wichtigste Aspekt ist jedoch die Präsentation der Evidenz. Hier könnte eine Beschreibung des Evaluierungsprozesses (wer, wie, wo, wann) einen</p>

zusätzlichen Nutzen für die Transparenz der Ergebnisse bringen. Die Ergebnisse der Evaluierung könnten auch mit früheren Evaluierungen verglichen werden, sofern diese vorliegen. Dies könnte dazu beitragen, die Ergebnisse als rigoros und solide zu rechtfertigen. Ein weiterer Aspekt, der bei der Präsentation zu berücksichtigen ist, besteht darin, sicherzustellen, dass sie nicht unbeabsichtigt stereotype Darstellungen von Personengruppen reproduziert und keine radikalisierte Rhetorik enthält.

Schritt 3**Empfehlungen****Wie und an wen sollen Empfehlungen formuliert und abgegeben werden?**

Politische Entscheidungsträger:innen können von den vorgelegten Empfehlungen zu der Initiative und/oder dem Sektor erheblich profitieren. In diesem Fall sind Kurzdarstellungen das beste Format. Darüber hinaus könnte der Sektor als Ganzes von Empfehlungen zum Evaluierungsprozess profitieren. Die Auseinandersetzung mit den gewonnenen Erkenntnissen könnte anderen Evaluator:innen in diesem Bereich helfen, die häufigsten Fehler zu vermeiden.

Schritt 4**Verwaltung der Daten****Was ist mit den gesammelten Daten zu tun?**

Der Datenverwaltungsplan sollte einen Abschnitt darüber enthalten, was mit den gesammelten Daten nach der Evaluierung geschehen soll: wie lange sie gespeichert werden, wo sie gespeichert werden, wie sie anonymisiert werden und wer Zugang zu ihnen haben wird. Informationen über die künftige Verwendung und Speicherung der Daten sollten auch in den Einverständniserklärungen enthalten sein, die die Befragten unterschreiben müssen.

Schritt 5**Risiken & Herausforderungen****Welches sind die größten Herausforderungen und wie lassen sie sich bewältigen?**

Bei der Entscheidung über die Verbreitung von Daten ist es wichtig, mögliche Risiken und Herausforderungen, die sich für die Beteiligten, Institutionen oder den Sektor im Allgemeinen ergeben könnten, vorherzusehen und sich an den Grundsatz "Do No Harm" zu halten. Die Verbreitung von Daten (sowohl intern als auch öffentlich) kann gewisse Risiken bergen. Dies ist insbesondere

dann der Fall, wenn die Ergebnisse der Evaluierung weniger positiv ausfallen als erwartet. Die Verbreitung negativer Ergebnisse erfordert eine besondere Strategie, um die Botschaft richtig zu formulieren. Unter diesen Umständen ist z. B. "naming and shaming" möglicherweise nicht die richtige Strategie, um die Ergebnisse anzusprechen. Das behutsame Aufzeigen von Problemen und möglichen Lösungen (Empfehlungen) wird eher positiv aufgenommen. Es kann auch sinnvoll sein, zu betonen, dass die Evaluierung zum Zweck der Informationsbeschaffung durchgeführt wurde, und sich darauf zu konzentrieren, was gelernt wurde und wie diese Erkenntnisse in Zukunft zu Verbesserungen beitragen werden.

Schritt 6

Nachbereitung

Warum sollte man die Ergebnisse der Evaluierung weiterverfolgen?

Die Weiterverfolgung der Ergebnisse aus dem Nutzungsprozess ermöglicht die Verfolgung der Veränderungen, die die Evaluierung mit sich bringen könnte. Diese Veränderungen können unterschiedlicher Natur sein: interner organisatorischer oder politischer Art, Änderungen in der Konzeption der Initiative oder Änderungen der Arbeitsmethoden. Ein solches Follow-up kann zur Einleitung weiterer Evaluierungen führen und den allgemeinen Evaluierungszyklus einer Initiative aufrechterhalten.

6. QUALITÄTSSTANDARDS FÜR DIE EVALUIERUNG

Der evidenzbasierte Ansatz für die Evaluierung erfordert ein sorgfältiges und kritisches Nachdenken darüber, wie die Qualität des Evaluierungsprozesses und seiner Ergebnisse sichergestellt werden kann. Befolgen Sie die wichtigsten Grundsätze des evidenzbasierten Ansatzes:

- Die Evaluierung sollte die wichtigsten **Stakeholder** aktiv einbeziehen und auf ihre Bedürfnisse eingehen.
- Der Evaluierungsplan und seine Durchführung sollten sich auf qualitativ hochwertige **Evidenz stützen**. Das bedeutet, dass der Evaluierungsplan das vorhandene Wissen über gute Evaluierungspraktiken und -methoden nutzen sollte, und dass die für die Evaluierung verwendeten Daten angemessen und zuverlässig sein sollten.
- Die Evaluierung sollte von Personen durchgeführt werden, die über die erforderlichen **Fachkenntnisse** im Bereich der Evaluierung und PVE/CVE/Derad verfügen.

Die folgende Liste kann dabei helfen, die Qualität des Evaluierungsplans zu beurteilen und Wege zu seiner Verbesserung aufzuzeigen.

Tabelle 4: Faktoren, die die Qualität der Evaluierung beeinflussen

INITIATIVE
Die Initiative hat klar definierte Ziele.
Die Initiative verfügt über eine klar definierte Theory of Change, die den Mechanismus zur Erreichung ihrer Ziele festlegt.
Die Evaluierung war als Teil der Konzeption der Initiative vorgesehen und geplant.
Die Initiative verfügt über Monitoring- und Datenmanagementverfahren, die den Evaluierungsplan unterstützen.
EVALUATOR:IN
Der/die Evaluator:in beherrscht den Evaluierungsprozess, einschließlich der einschlägigen Methoden, gut.
Der/die Evaluator:in hat ein gutes Verständnis für den Bereich PVE/CVE/Derad.
Der/die Evaluator:in ist mit der Initiative und ihrem Kontext vertraut.
Der/die Evaluator:in befindet sich in keinem Interessenkonflikt und ist in der Lage, eine unparteiische und unvoreingenommene Analyse zu erstellen.

Der/die Evaluator:in arbeitet frei und versucht nicht, sich in den Evaluierungsprozess einzumischen oder dessen Ergebnisse zu beeinflussen.

Der/die Evaluator:in steht während des gesamten Evaluierungsprozesses in aktivem Kontakt mit den wichtigsten Beteiligten.

EVALUIERUNGSPLAN

Der Evaluierungsplan wird gemeinsam mit den wichtigsten Stakeholdern entwickelt.

Die Evaluierungsziele entsprechen den Bedürfnissen der wichtigsten Stakeholder.

Die Evaluierung soll das Lernen und die Entwicklung der Initiative oder des PVE/CVE/Derad-Bereichs unterstützen.

Der Evaluierungsplan wird in einem schriftlichen Dokument, das mit den wichtigsten Beteiligten vereinbart wurde, detailliert beschrieben.

EVALUIERUNGSKONZEPT, METHODEN UND DATEN

Design und Methoden sind für die Beantwortung der Evaluierungsfragen geeignet.

Bei der Evaluierung werden mehrere Methoden und Daten verwendet.

Bei Befragungen/Fokusgruppen/Erhebungen wird eine repräsentative Auswahl der Gesamtbevölkerung (z. B. aller Teilnehmer:innen oder Mitarbeiter:innen der Initiative) befragt.

Wenn es sich um eine Ergebnisevaluation handelt, umfasst das Evaluationsdesign eine gut strukturierte Kontrollgruppe.

Werden quantitative Methoden verwendet, kann die Evaluierung statistisch signifikante Ergebnisse liefern.

BERICHTERSTATTUNG

Der Evaluierungsbericht beschreibt transparent den Evaluierungsprozess, einschließlich möglicher Änderungen oder Herausforderungen.

Die Grenzen der Evaluierung werden anerkannt und erläutert.

Die Evaluierungsberichte werden einem größeren Kreis von PVE/CVE/Derad-Praktiker:innen, politischen Entscheidungsträger:innen und Forscher:innen zur Verfügung gestellt.

INANSPRUCHNAHME

Die Evaluationsergebnisse werden genutzt, um die Initiative (oder andere ähnliche Initiativen) in Zukunft weiterzuentwickeln.

Die Evaluationsergebnisse werden genau interpretiert und nicht übermäßig verallgemeinert.

Die Evaluierungsberichte werden einem größeren Kreis von PVE/CVE/Derad-Praktiker:innen, politischen Entscheidungsträger:innen und Forscher:innen zur Verfügung gestellt.



ANHANG 1. VORLAGE FÜR DEN AKTIONSPLAN ZUR EVALUIERUNG (BEISPIEL)

INITIATIVE		
Name:	Durchgeführt von:	
Zielsetzung:	Zielgruppe:	
EVALUIERUNG		
Ziel der Evaluierung:	Art der Evaluierung:	
Fragen zur Evaluierung:	Evaluierer:in: Evaluierungsteam:	
Evaluierungszeitraum:	Berichtszeitraum:	
STAKEHOLDER	Rollen und Aufgaben	
	Methoden der Kommunikation	
EVIDENZ	Entwurf der Evaluierung	
	Daten und ihre Erhebung	
	Verwaltung der Daten	
ANALYSE	Methoden der Datenanalyse	
	Verwertung der Ergebnisse	
	Risiken und deren Abschwächung	
ETHISCHE NORMEN	Geschlecht	
	Ethik	
	Rechtliches	
	Gesellschaftlich	



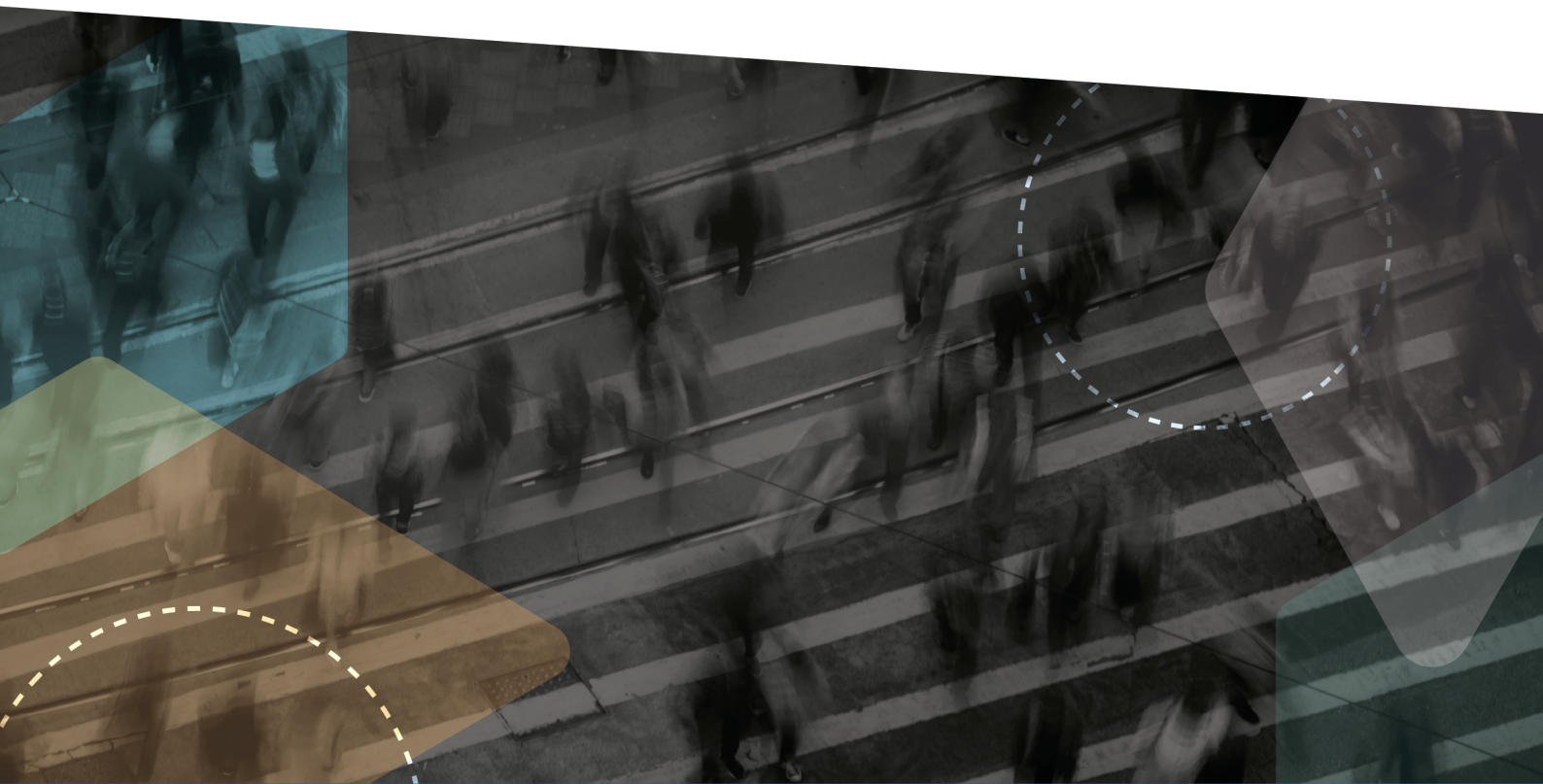
QUELLEN UND LITERATUR

- Archinsein, P. (2001). *The Book of Evidence*. Oxford University Press.
- Australian Institute of Family Studies. *Ethics in Evaluation*.
- Banks, C.M. (2010). Introduction to Modeling and Simulation. In J. A. Sokolowski and C. M. Banks (eds.). *Modeling and Simulation Fundamentals: Theoretical Underpinnings and Practical Domains*. Wiley.
- Benoit, A., Raina, S. K. & Robert, Y. (2015). Efficient checkpoint/verification patterns. *The International Journal of High-Performance Computing Applications*, 31(1), 1–14.
- Compass. How to Guide: How to develop a monitoring and evaluation plan. <https://thecompassforsbc.org/how-to-guide/how-develop-monitoring-and-evaluation-plan>
- Diaz, R. & Behr, J.G. (2010). Discrete-Event Simulation. In J. A. Sokolowski and C. M. Banks (eds.). *Modeling and Simulation Fundamentals: Theoretical Underpinnings and Practical Domains*. Wiley.
- Dietze, M. C. (2017). *Ecological Forecasting*. Princeton University Press.
- EASCO (2015). Practical Guide: Evidence Assessment. <https://www.refworld.org/docid/55420d654.html>.
- EUCPN (2016). *Criteria for the evaluation of crime prevention practices*. Research report. October 2016. https://eucpn.org/sites/default/files/document/files/2016_10_04_eucpn_evaluation_crime_prevention_practices_final_0.pdf.
- Freese R. (2014). Evidence-Based Counterterrorism or Flying Blind? How to Understand and Achieve What. *Perspectives on Terrorism*, 8(1), 37–56.
- Hofman, J. and Sutherland, A. (eds.) (2018). Evaluating interventions that prevent or counter violent extremism: A practical guide. RAND Corporation. https://www.rand.org/pubs/research_reports/RR2094.html.
- Hughes, R. I. G. (1997). Models and Representation. *Philosophy of Science* 6, 325–336.
- IMPACT Europe. <http://www.impact.itti.com.pl/index#/home>.
- INDEED's project seminar "Designing evidence based practice". <https://www.youtube.com/watch?v=3dl5q26YdBA>.
- Khalil, J. & Zeuthen, M. (2016). Countering violent extremism and risk reduction: A guide to programme design and evaluation. Whitehall report. https://static.rusi.org/20160608_cve_and_rr.combined.online4.pdf.
- Mattei, C. & Zeiger, S. (2018). Evaluate your CVE results: Projecting your Impact. Hedayah. <https://hedayah.com/app/uploads/2021/08/File-16720189339.pdf>.
- McDavid, J.C., Huse, I., & Hawthorn, L.R. (2022). *Program Evaluation and Performance Measurement: An Introduction to Practice*. SAGE Publications.
- McKenzie F. D. (2010). Systems Modeling: Analysis and Operations Research. In J. A. Sokolowski and C. M. Banks (eds.). *Modeling and Simulation Fundamentals: Theoretical Underpinnings and Practical Domains*. Wiley.
- Molenkamp, M., Wouterse, L., & Gielen, A. J. (2018). Ex post paper: *Guideline evaluation of PCVE programmes and interventions*. RAN center for excellence. https://home-affairs.ec.europa.eu/system/files/2020-09/ms_workshops_guidelines_evaluation_of_pcve_programmes_and_interventions_july_2018_en.pdf.
- Morse, J.M., Barrett, M., Mayan, M., Olson, K., & Spiers, J. (2002). *Verification strategies for establishing reliability and validity in qualitative research*. *International Journal of Qualitative Methods*, 1, 1–19.
- NESTA (2013). Standards of Evidence: An Approach That Balances the Need for Evidence with Innovation. https://media.nesta.org.uk/documents/standards_of_evidence.pdf.
- Neumann, P.R. (2017). Countering Violent Extremism and Radicalisation that Lead to Terrorism: Ideas, Recommendations, and Good Practices from the OSCE Region. <https://www.osce.org/files/f/documents/1/2/346841.pdf>.
- OECD DAC Evaluation Criteria. <https://www.oecd.org/dac/evaluation/daccriteriaforevaluatingdevelopmentassistance.htm>.



- Archinstein, P. (2001). *The Book of Evidence*. Oxford University Press.
- Australian Institute of Family Studies. *Ethics in Evaluation*.
- Banks, C.M. (2010). Introduction to Modeling and Simulation. In J. A. Sokolowski and C. M. Banks (eds.). *Modeling and Simulation Fundamentals: Theoretical Underpinnings and Practical Domains*. Wiley.
- Benoit, A., Raina, S. K. & Robert, Y. (2015). Efficient checkpoint/verification patterns. *The International Journal of High-Performance Computing Applications*, 31(1), 1–14.
- Compass. How to Guide: How to develop a monitoring and evaluation plan. <https://thecompassforsbc.org/how-to-guide/how-develop-monitoring-and-evaluation-plan>
- Diaz, R., & Behr, J.G. (2010). Discrete-Event Simulation. In J. A. Sokolowski and C. M. Banks (eds.). *Modeling and Simulation Fundamentals: Theoretical Underpinnings and Practical Domains*. Wiley.
- Dietze, M. C. (2017). *Ecological Forecasting*. Princeton University Press.
- EASCO (2015). Practical Guide: Evidence Assessment. <https://www.refworld.org/docid/55420d654.html>.
- EUCPN (2016). *Criteria for the evaluation of crime prevention practices*. Research report. October 2016. https://eucpn.org/sites/default/files/document/files/2016_10_04_eucpn_evaluation_crime_prevention_practices_final_0.pdf.
- Freese R. (2014). Evidence-Based Counterterrorism or Flying Blind? How to Understand and Achieve What. *Perspectives on Terrorism*, 8(1), 37–56.
- Hofman, J. and Sutherland, A. (eds.) (2018). Evaluating interventions that prevent or counter violent extremism: A practical guide. RAND Corporation. https://www.rand.org/pubs/research_reports/RR2094.html.
- Hughes, R. I. G. (1997). Models and Representation. *Philosophy of Science* 6, 325–336.
- IMPACT Europe. <http://www.impact.itti.com.pl/index#/home>.
- INDEED's project seminar "Designing evidence based practice". <https://www.youtube.com/watch?v=3dl5q26YdBA>.
- Khalil, J. & Zeuthen, M. (2016). Countering violent extremism and risk reduction: A guide to programme design and evaluation. Whitehall report. https://static.rusi.org/20160608_cve_and_rr.combined.online4.pdf.
- Mattei, C. & Zeiger, S. (2018). Evaluate your CVE results: Projecting your Impact. Hedayah. <https://hedayah.com/app/uploads/2021/08/File-16720189339.pdf>.
- McDavid, J.C., Huse, I., & Hawthorn, L.R. (2022). *Program Evaluation and Performance Measurement: An Introduction to Practice*. SAGE Publications.
- McKenzie F. D. (2010). Systems Modeling: Analysis and Operations Research. In J. A. Sokolowski and C. M. Banks (eds.). *Modeling and Simulation Fundamentals: Theoretical Underpinnings and Practical Domains*. Wiley.
- Molenkamp, M., Wouterse, L., & Gielen, A. J. (2018). Ex post paper: *Guideline evaluation of PCVE programmes and interventions*. RAN center for excellence. https://home-affairs.ec.europa.eu/system/files/2020-09/ms_workshops_guidelines_evaluation_of_pcve_programmes_and_interventions_july_2018_en.pdf.
- Morse, J.M., Barrett, M., Mayan, M., Olson, K., & Spiers, J. (2002). *Verification strategies for establishing reliability and validity in qualitative research*. *International Journal of Qualitative Methods*, 1, 1–19.
- NESTA (2013). Standards of Evidence: An Approach That Balances the Need for Evidence with Innovation. https://media.nesta.org.uk/documents/standards_of_evidence.pdf.
- Neumann, P.R. (2017). Countering Violent Extremism and Radicalisation that Lead to Terrorism: Ideas, Recommendations, and Good Practices from the OSCE Region. <https://www.osce.org/files/f/documents/1/2/346841.pdf>.
- OECD DAC Evaluation Criteria. <https://www.oecd.org/dac/evaluation/daccriteriaforevaluatingdevelopmentassistance.htm>.
- Preskill, H. and Jones, N. Practical Guide for Engaging Stakeholders in Developing Evaluation Questions. Robert Wood Johnson Foundation Evaluation Series. https://www.betterevaluation.org/sites/default/files/Preskill_A_Practical_Guide.pdf.
- Railsback, S. F. & Harvey B.C. (2020). *Modeling Populations of Adaptive Individuals*. Princeton University Press.
- Rainbow Evaluation Framework. <https://www.betterevaluation.org/frameworks-guides/rainbow-framework/describe/analyse-data>.
- RAN (2017). RAN Handbook on CVE/PVE training programmes. Guidance for trainers and policy-makers. <https://opev.org/wp-content/uploads/2019/10/RAN-handbook-on-CVE-PVE-training-programmes-RAN.pdf>.

- RAN (2019). Preventing Radicalisation to Terrorism and Violent Extremism. RAN Collection of Approaches and Practices. https://home-affairs.ec.europa.eu/system/files_en?file=2021-05/ran_collection-approaches_and_practices_en.pdf.
- RAN (2021). Effective and Realistic Quality Management and Evaluation of P/CVE. RAN small-scale expert meeting, 5 March 2021. https://home-affairs.ec.europa.eu/system/files/2021-05/ran_small-scale_expert_meeting_quality_management_evaluation_05032021_en.pdf.
- Roza, M., Voogd, J., & Derek Sebalj, D. (2012). The Generic Methodology for Verification and Validation to support acceptance of models, simulations and data. *Journal of Defense Modelling and Simulation: Applications, Methodology, Technology*, 10(4), 347–365.
- Rychetnik, L, Frommer, M., Hawe, P., & Shiell, A. (2002) Criteria for evaluating evidence on public health interventions. *J Epidemiol Community Health*, 56(2), 119–127.
- Rychetnik, L, Hawe, P., Waters, E., Barratt, A., & Frommer, M. (2004). A glossary for evidence based public health. *J Epidemiol Community Health*, 58(7), 538–545.
- Steegen, S., Tuerlinckx, F., Gelman, A., & Vanpaemel, W. (2016). Increasing Transparency Through a Multiverse Analysis. *Perspectives on Psychological Science*, 11(5), 702–12.
- Stufflebeam, D. L. (2014). *Evaluation theory, models and applications*. John Wiley & Sons.
- Tako, A. A. (2015). Exploring the model development process in discrete-event simulation: Insights from six expert modellers. *The Journal of the Operational Research*, 66(5), 747–760.
- Tirnauer, J. (2010). Baselines and Targets, Performance Monitoring & Evaluation TIPS. Washington DC, USAID Center for Development Information and Development Evaluation. https://pdf.usaid.gov/pdf_docs/pnadw108.pdf.
- UK GOV (2009). Evaluating local PREVENT projects and programmes. Guidelines for local authorities and their partners and Resource pack for local authorities and their partners. https://www.tavinstitute.org/wp-content/uploads/2012/12/Tavistock_Report_Guidelines_Evaluating-PREVENT-Projects-and-Programmes.pdf.
- UK GOV Rapid Assessment Tool (REA) <https://webarchive.nationalarchives.gov.uk/ukgwa/20140402164155/http://www.civilservice.gov.uk/networks/gsr/resources-and-guidance/rapid-evidence-assessment>.
- UNDP (2021). Evaluation guidelines. <http://web.undp.org/evaluation/guideline/>.
- UNDP (2018). Improving the impact of preventing violent extremism programming: A toolkit for design, monitoring and evaluation. <https://www.undp.org/publications/improving-impact-preventing-violent-extremism-programming-toolkit>.
- UNICEF. Theory of Change. Methodological Briefs. Impact Evaluation No. 2. https://www.betterevaluation.org/sites/default/files/Theory_of_Change_ENG.pdf.
- United Nations Office of Counter-Terrorism. Monitoring, Evaluation and Learning Toolkit: To Support Action Plans to Prevent and Counter Violent Extremism. <https://www.un.org/counterterrorism/sites/www.un.org.counterterrorism/files/uncct-mel-toolkit-web.pdf>.
- United Nations Development Group. Theory of Change. UNDAF Companion Guidance. <https://unsdg.un.org/sites/default/files/UNDG-UNDAF-Companion-Pieces-7-Theory-of-Change.pdf>.
- USAID (2013). Theories and Indicators of Change Briefing Paper: Concepts and Primers for Conflict Management and Mitigation. US Agency for International Development. http://pdf.usaid.gov/pdf_docs/pnaed181.pdf.
- USAID. CVE Reference Guide for Local Organizations. Stakeholder Engagement. <https://www.cve-referenceguide.org/en/stakeholder-engagement>.
- USAID (2015). Evaluation Resource: Tips for Developing Good Evaluation Questions (for Performance Evaluations). https://usaideallearninglab.org/sites/default/files/resource/files/tips_for_developing_good_evaluation_questions_2016.pdf.
- USAID LearningLab. Webinar: Developing Good Evaluation Questions. <https://www.youtube.com/watch?v=gISHnzNyOj8>.
- Vaker T., Forbes, D., Dell, L., Westing, A., Merlin, T., Hodson, S. & O'Donnel, M. (2015). Rapid Evidence Assessment: Increasing the Transparency on an Emerging Methodology. *Journal of Evaluation in Clinical Practise*, 21(6).
- Williams, M.J. (2021). *Preventing and Countering Violent Extremism: Designing and Evaluating Evidence-Based Programs*. Routledge.



INDEED

Evidence-Based Model for Evaluation of
Radicalisation Prevention and Mitigation